Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 145 **Bromberg, Donnerstag, den 27. Juni 1935.** **59. Jahrg.**

General Rydz Śmigły

— der Führer der Armee.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Laut einem Gerücht, das sich heute in den Wandelgängen des Sejm verbreitet hat, wird demnächst die **Ernennung des Generalinspekteurs der bewaffneten Kräfte, General Rydz-Śmigły, zum Kriegsminister** erfolgen. Weiter heißt es, daß der jetzige Leiter des Kriegsministeriums, General Kasprzycki, wieder auf seinen früheren Posten des ersten Vizeministers in diesem Ministerium zurückkehren werde.

Im Hinblick auf die außerordentliche Bedeutung, die dem Nachfolger des Marschalls Pilsudski in der Leitung der gesamten polnischen Wehrmacht zukommt, beschäftigt man sich überall, wo man über das große Problem der „kommenden Dinge" nachgrübelt, angelegentlich mit der Persönlichkeit des Generals Rydz-Śmigły. Wie wir von einer zumeist gut informierten Seite erfahren, war der verstorbene Marschall, der den General Rydz-Śmigły bereits vor Jahren zu seinem Nachfolger bestimmt hatte, darauf bedacht, diesen vor jeder Haltung zu bewahren, die ihn zu einer bestimmten Stellungnahme gegenüber politischen Gruppenkämpfen nötigen und im Endergebnis künftig bei der Erfüllung der ihm zugedachten überragenden Aufgabe behindern würde. General Rydz-Śmigły sollte für die breitere politische Öffentlichkeit der große Unbekannte bleiben und ist es auch geblieben. Viel mehr und ganz Eindeutiges weiß man im Heer über General Rydz-Śmigły zu sagen. Für die Heeresangehörigen war der neue Generalinspekteur seit jeher nach dem Marschall — die markanteste Gestalt, die ihre eigenen hervorstehenden Wesenszüge und ihre eigene Legende besaß. Diese Legende hatte sich bereits gebildet, als Rydz-Śmigły Kommandant des V. Regiments der I. Brigade war und seine tollkühnen Ausfälle gegen die feindliche Front machte, bei denen es — so lautet die Legende — grundsätzlich keine oder nur geringe Verluste geben durfte.

Alle, die vom Heereswesen etwas verstehen, heben, wenn sie das Kapitel Rydz-Śmigły aufschlagen, nachdrücklich einen Zug an ihm hervor, der ihn in allen polnischen Soldatenaugen sozusagen grundsätzlich von manchen anderen hohen Militärs unterscheide. Negativ könnte man diesen Zug der Abneigung gegen den Offiziers-Kastengeist umschreiben, doch positiv könnte man ihn besser als warme Sympathie und als ein Solidaritätsgefühl bezeichnen, welches er der Mannschaft, den Söhnen des Volkes im Heere, mit beharrlicher Konsequenz entgegenbringt. Er hat es niemals unterlassen, seine Kameradschaft mit dem einfachen Soldaten in der Tat zu bewähren. Es gehörte mehr als zielbewußter pädagogischer Wille, nämlich echter Herzenantrieb dazu, jahraus jahrein im Felde grundsätzlich nur Speisen aus der Feldküche einzunehmen, dagegen die Offizierskasinos zu meiden, natürlich mit Ausnahme der besonderen Gelegenheiten, wo er auch dabei sein mußte."

In Friedenszeiten setzte General Rydz-Śmigły diese Tradition insofern fort, als er am liebsten in den Unteroffizier-Kasinos verweilte. Und überhaupt sein Unteroffiziersstand! Man rühmt General Rydz-Śmigły nach, daß ihm wie keinem unter den hohen Militärs der Sinn dafür abgegangen war, welche unerschöpflichen Schätze an hohen militärischen Qualitäten in dem Menschenmaterial schlummern, das die Kandidaten für die Unteroffiziersstellungen liefert, und wie es sich tausendfach verlohnt, diese Schätze bei einer richtigen, echt kameradschaftlichen Behandlung dieser Menschen und mit Hilfe einer gut durchdachten und redlich durchgeführten Organisation des Unteroffiziersstandes zu heben. Seine Idee vom mustergültigen polnischen Unteroffizier — er hat sie in zäher, unermüdlicher, konsequenter Arbeit vollends verwirklicht. Heute ist der Unteroffizier im polnischen Heer eine moralische Macht. Seiner pädagogischen Bedeutung nach ist der Unteroffizier im Verhältnis zum Offizierskorps etwa so gestellt, wie z. B. der Volksschullehrer im Verhältnis zum Mittel-1 und Hochschullehrer. Die Idee des modernen Volksheeres schließt jede ständische Kluft zwischen Mannschaft und Offizieren grundsätzlich aus. Aber während andere dies lediglich theoretisch versichern, hat General Rydz-Śmigły diese Forderung ganz greifbar in die Tat umgesetzt, und was noch besonders hervorzuheben ist: er meißelt an diesem seinem Lieblingswerk unermüdlich weiter fort. So ist General Rydz-Śmigły wirklicher Präses — und nicht nur Ehrenpräses oder Protektor — der gewaltigen Reservisten-Organisation, welche alle Soldaten der Reserve des polnischen Heeres umfaßt, und er nimmt es mit allen Pflichten, die dieses Amt auferlegt, sehr genau.

Die Tatsache, daß General Rydz-Śmigły während seiner ganzen, so überaus glanzvollen militärischen Laufbahn immer liebevoll zum einfachen Soldatentum stand, eine Haltung, die sich aus dem Geist der 1. Brigade der Legionen ergibt, dem übrigens nur ganz Wenige bis zum heutigen Tage die volle Treue bewahrt haben, diese Tatsache erklärt vielleicht den Ursprung der verbreiteten Ansicht, die dem General Rydz-Śmigły Sympathien für die soziale „Linke" zuschreibt. Unserer Ansicht nach gehört General Rydz-Śmigły in keine Rubrik des alten politischen Schemas.

Der gute preußische Offizier war praktischer Sozialist und — konservativ, wie der erste preußische Soldatenkönig.

Was ist in diesem Zusammenhang überhaupt „links"? Der Soldat eines Volksheeres im Xten Jahrhundert ist Volk im tieferen und umfassenderen Sinne, als z. B. ein Bauer oder Arbeiter oder ein Kleinhändler oder auch ein Schreibstubenidealist. Wenn ein Armeeführer den Menschen im Soldaten aufrichtet, ehrt, zur Geltung kommne läßt, statt ihn nur gewissermaßen als Werkzeug in der Hand gelernter Mechaniker: der Offiziere — anzusehen und mit allen Schikanen des russischen Militärjargons zu behandeln, ist ein solcher Armeeführer überhaupt parteimäßig zu fassen?

Man versichert, daß die Volkstümlichkeit des Generals Rydz-Śmigły im gesamten polnischen Heer ganz unbestritten und gewaltig sei. Wie wir erfahren haben, ist diese Popularität kein Erzeugnis von „Stimmungen", die oft wechselvollen Winden und Strömungen unterliegen, sondern einen Ausdruck tief verankerter Beziehungen zwischen dem Armeeleiter und dem gesamten Soldatentum, dem General Rydz-Śmigły ein neues Selbstbewußtsein gegeben hat. Dieses Selbstbewußtsein hat außerdem — was betont werden muß — greifbare Organe, die unter Umständen sehr handlungsfähig sein können, was verschiedenen Faktoren, die immerzu Chancen und Kräfte berechnen und bewerten und zu „spekulieren" geneigt sein mögen — recht eindringlich vergegenwärtigt, **daß im Heere niemand gegen General Rydz-Śmigły aufkommen kann.**

So ist das Heer. Es hat seinen Führer, und dieser Grund, auf den sich der Führer stützt, ist mehr als Granit. Daher sind alle Kombinationen politischer Mystiker, welche ihre Andeutungen damit beginnen, daß sie sagen: „Wenn dies und das geschieht und dazu ein tüchtiger General usw. . . .", schon deswegen lächerlich, weil ein derartiger „Wenn-General innerhalb der Realität des polnischen Heeres überhaupt undenkbar ist. Damit sind wir beim Kern der politischen Situation angelangt, die vielen nach dem Ableben des Marschalls verlockend rätselhaft erscheinen mag, die aber kaum klarer und einfacher sein kann, als sie nun einmal ist.

Mißlungener Proteststreik.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der von der PPS (CKW) für den Tag des Beginns der Sejmdebatte über die Entwürfe der neuen Wahlordnung proklamierte Streik, welcher den Protest der Arbeiterschaft gegen die Wahlordnungs-Entwürfe zum Ausdruck bringen sollte, hat einen sehr bescheidenen Umfang angenommen und wurde von weiteren Kreisen der Bevölkerung überhaupt nicht bemerkt. Der Verkehr war normal, und nur die etwas häufiger und in größerer Anzahl auftretende Polizei brachte den Passanten die Tatsache des proklamierten Proteststreiks zum Bewußtsein.

In allen Anstalten der öffentlichen Wohlfahrt ging die Arbeit normal vonstatten. Nur in der Inspektion der Wasserleitungen war die Arbeit in der Zeit von 7.15 bis 8.15 Uhr früh eingestellt. In einer Anzahl von privaten Fabriken, auch solchen, welche staatliche Bestellungen ausführen, gelang es indessen der organisierten Arbeiterschaft einen einstündigen Streik zu Beginn des Arbeitstages durchzuführen, was übrigens auch durchweg in aller Ruhe geschah. Zur Mittagszeit war vom Proteststreik in der Stadt nicht mehr die geringste Spur zu bemerken.

Auch in den anderen größeren Städten Polens war der Streik kaum wahrzunehmen. In Tomaszow, Petrikau, Kalisz, Radom und in anderen Fabrikstädten ist es zum Streik überhaupt nicht gekommen.

Der Sejm arbeitet an den Wahlgesetzen.

Nachdem die Wahlgesetze im Verfassungsausschuß des Sejm mit wenigen, vorwiegend redaktionellen Änderungen angenommen worden sind, hat am Dienstag der Sejm die Arbeiten an diesen Entwürfen des Regierungsklubs begonnen. Auf der Tagesordnung der gestrigen Vollsitzung stand zunächst der **Entwurf der Wahlordnung zum Sejm.**

Nachdem die Kammer auf Antrag des Sejmmarschalls die Frau Abgeordnete Ignasiak und den Abgeordneten Chęciński für die Dauer eines Monats von den Sitzungen ausgeschlossen hatte, weil sie in der letzten, dem Gedenken des Marschalls Pilsudski gewidmeten Vollsitzung sich in einer Weise aufgeführt hatten, die geeignet war, das Ansehen der Kammer zu schmälern, hielt der Referent des Entwurfs, Abg. **Podoski,** einen längeren Vortrag, in dem er die Grundsätze der Wahlordnung beleuchtete und ihre Annahme empfahl.

„Unsere Absicht", so sagte der Referent, „ist es, in der neuen Wahlordnung die polnische Staatsidee zu verankern, die in der neuen Verfassung ihren Ausdruck gefunden hat. Dieser aber leuchtet die Zusammenarbeit zwischen Regierenden und Regierten, die Idee der harmonischen Zusammenarbeit aller Schichten für das Gemeinwohl, sowie des verträglichen Zusammenlebens aller Nationalitäten in Polen voran. Die neue Wahlordnung schließt die Volksgemeinschaft nicht aus, im Gegenteil, sie macht die Bürger von den Parteien unabhängig und gibt ihnen die Möglichkeit eines direkten Einflusses bei den Wahlen. Die Abgeordnetenkammer soll in ein Organ umgebildet werden, das sich auf die lebenden Kräfte der Volksgemeinschaft stützt."

Im Anschluß an die Ausführungen des Referenten brachte Abgeordneter Madejski im Namen der dem Regierungsklub nahestehenden Arbeiterorganisationen (ZZZ) einen Abänderungsantrag zur Wahlordnung ein, der besagt, daß sich die Bezirksversammlungen, in denen die Abgeordneten-Kandidaten gewählt werden, auch aus Delegierten der gewählten Berufsorganisationen zusammensetzen sollen.

In der Aussprache brachten **die Redner der Opposition** dieselben Gründe für die Ablehnung der Vorlage vor, die sie bereits in den Ausschuß-Sitzungen zum Ausdruck gebracht hatten. **Gegen die Annahme wandten sich die Vertreter der PPS, des Nationalen Klubs, der Volkspartei, der Christlichen Demokratie, der Nationalen Arbeiterpartei, des Jüdischen Klubs, des Christlichen Volksklubs und schließlich auch**

im Namen des Deutschen Parlamentarischen Klub Abg. von Saenger,

der betonte, daß die neue Wahlordnung der deutschen Minderheit nicht die Möglichkeit gebe, eine entsprechende Vertretung im Parlament zu erlangen. Im Namen der ukrainischen Sozialradikalen kündigte Abg. Matczak an, daß das ukrainische Volk sich an den Wahlen nicht beteiligen werde, sofern der Entwurf des Regierungsklubs zur Annahme gelangen sollte. Abg. Dobroch appellierte im Namen der (bäuerlichen) Volkspartei gleichfalls an die Bauernmassen, sich bei der Wahl ihrer Stimmen zu enthalten.

Die Aussprache dauerte bis nach 1 Uhr in der Nacht, worauf die Sitzung auf Mittwoch 10½ Uhr vertagt wurde.

Ribbentrop und das Flottenabkommen.

London, 25. Juni. (DNB)

Botschafter von Ribbentrop gewährte am Sonntag den Vertretern von Reuter und Havas ein Interview. Bei dieser Gelegenheit machte er über das deutsch-englische Flottenabkommen folgende Ausführungen:

Ich freue mich, daß die Flottenverhandlungen zu einem guten Ende geführt werden konnten. Dieses englisch-deutsche Abkommen war nur möglich durch eine großzügige und verständnisvolle Einstellung beiden Seiten, das heißt durch die Haltung des deutschen Kanzlers und der Britischen Regierung. Nach Jahren der schönen Reden, der ruhelosen Ministerreisen von einer Hauptstadt zur andern, der Konferenzen ist hier zum ersten Male auch wirklich etwas getan worden, nämlich:

der erste praktische Schritt zur Rüstungsbeschränkung.

Ich glaube, Europa hat in der Vergangenheit den Fehler gemacht, immer zuviel auf einmal anzupacken. Zwei Fehler vor allem: Erstens wollte man immer alles auf einmal in Ordnung bringen, statt ein Problem nach dem andern in Angriff zu nehmen, und zweitens hat man, was noch schlimmer, versucht, alle Probleme aller Länder mit allen Mächten gleichzeitig an einem Tisch zu lösen. Das wird dann kollektives Friedenssystem genannt. Ich glaube, man hat bisher das Pferd am Schwanz aufgezäumt.

Auch Deutschland wünscht ein Friedenssystem, das Freundschaften entspringt, die auf Tatsachen und nicht auf Theorien aufgebaut sind. So müßte die Grundlage jedes Völkerbundes aussehen! Aber Deutschland ist davon überzeugt, daß man dahin nur Schritt für Schritt gelangen kann, und glaubt, daß die vitalen Probleme Europas nur durch Friedens-Taten zu lösen sind — auch wenn zwei Völker zunächst allein handeln — und nicht durch allgemeine Friedensgespräche, die Europa bislang nicht weitergebracht haben.

Ich glaube, dies Flottenabkommen ist der Anfang einer praktischen Friedenspolitik.

Es regelt ein für allemal die Flottenfrage, das vitalste Problem zwischen Deutschland und England. Eine Flottenrivalität wird für alle Zukunft ausgeschaltet. Es ist ein wunderbares Gefühl, wenn man sich klar macht, was das für diese beiden großen Länder bedeutet. Aber ich bin davon

überzeugt, daß dies nur die eine Seite der Frage ist. Das andere Hauptergebnis dieser Flottenabmachung besteht darin, daß wir das Eis gebrochen haben, das die politische Situation Europas in Erstarrung hielt. Die Atmosphäre der Beruhigung, die jetzt logischerweise nicht ausbleiben kann, wird sicherlich den Weg zur Lösung anderer Fragen ebnen, und so könnte dieses Abkommen sehr wohl ein Eckstein einer wirklichen Konsolidierung Europas werden.

Wir Deutschen glauben an die Mission, die Europa für die ganze zivilisierte Welt zu erfüllen hat, und ich würde nur zu glücklich sein, wenn alle Länder Europas die außerordentliche Bedeutung dieser Tatsache erkennen würden. Vor der Alternative gestellt zwischen: Konsolidierung der europäischen Staaten auf der einen Seite mit dem daraus folgenden Wohlstand, der allein den Menschenmassen unseres Kontinents die Existenz sichern kann, und nur Chaos auf der anderen Seite, sollte die Wahl nicht schwer fallen, und ich bin sicher, daß wir nunmehr einen Weg finden werden.

Ich glaube, in dem Ringen um die Erhaltung der Kultur müssen England, Frankreich und Deutschland und die anderen europäischen Länder zusammenstehen. Wir glauben an ein starkes Europa und an ein starkes britisches Weltreich.

Und nun möchten Sie noch wissen, wie ich mir die weitere Entwicklung der Dinge vorstelle. Da will ich Ihnen etwas Persönliches sagen: Man sagt, ich hätte es mir zur Lebensaufgabe gemacht, mitzuhelfen, daß

eine enge Zusammenarbeit zwischen England, Frankreich und Deutschland

zustande kommt, der sich die anderen europäischen Staaten gerne eingliedern könnten. Ich glaube, daß diese Leute Recht haben, und ich bin überzeugt, daß wir auf dem besten Wege hierzu sind!

Kein unbeschränkter U-Boot-Krieg mehr.

Der englische Marineminister Sir Bolton Eyres Monsell machte am Dienstag im englischen Unterhause eine Mitteilung, die als ein weiterer überzeugender Beweis für den Friedenswillen des deutschen Volkes sicherlich tiefen Eindruck in der britischen Öffentlichkeit machen wird. Er teilte nämlich mit, daß im Laufe der marinetechnischen Besprechungen, die sich an den Abschluß des deutsch-englischen Marineabkommens anschlossen, die deutsche Abordnung sich aus freien Stücken bereit erklärt habe, namens der Reichsregierung auf den U-Boot-Krieg gegen Handelsschiffe für den Fall eines zukünftigen Krieges zu verzichten.

Anschließend an seine Mitteilung wurde der Marineminister befragt, ob Deutschland nicht bereit sei, einer völligen Abschaffung der U-Boote zuzustimmen. Monsell bestätigte, daß die deutsche Abordnung erneut erklärt habe, Deutschland würde ebenso wie England selber die Abschaffung der U-Boote begrüßen. Leider aber, fügte er hinzu, seien andere Mächte hierzu nicht bereit.

Baldwin bestätigte im weiteren Verlauf der Debatte, daß die Absicht bestehe, nacheinander französische, italienische und sowjetrussische Fottenabordnungen zu Besprechungen nach London aufzufordern.

*

Das Flotten-Abkommen vor der Pariser Kammer.

DNB meldet aus Paris, daß Kriegsmarineminister Piétri am Dienstag vor dem Marineausschuß der Kammer über das deutsch-englische Flottenabkommen gesprochen und eingehende Aufklärung über die Rückwirkungen gegeben hat, die das Abkommen auf die französische Flottenpolitik hervorzurufen geeignet sein könnte.

Nach Anhören des Ministers hat der Marineausschuß der Kammere folgende Entschließung angenommen: „Der Marineausschuß der Kammer stellt fest, daß das zwischen Deutschland und Großbritannien abgeschlossene Flottenabkommen die Flottenbestimmungen des Versailler Vertrages hinfällig macht.

Er ist der Auffassung, daß das Washingtoner Abkommen nur in Anbetracht dieser Flottenbestimmungen des Versailler Vertrages von Frankreich angenommen wurde, und er ist der Auffassung, daß das deutsch-englische Flottenabkommen Frankreich die vollständige Freiheit in bezug auf seine Marinepolitik geben muß bis zum Abschluß neuer allgemeiner Abkommen. Der Ausschuß fordert die Regierung auf, alle Maßnahmen zu ergreifen, damit Frankreich ständig auf dem Atlantischen Ozean und im Mittelmeer über Seestreitkräfte verfügt, die ausreichen, um seine Sicherheit zu gewährleisten."

Abschluß der römischen Besprechungen.

Die Abschlußbesprechung zwischen Eden und Mussolini hat am Dienstag um 5 Uhr im Palazzo Venezia begonnen und um 7 Uhr ihr Ende gefunden. Am Donnerstag wird Eden in London zurückerwartet. Unterwegs wird er einen Abstecher nach Paris machen, um noch einmal mit Laval zusammenzukommen.

Die Kommentare der italienischen Presse zum Besuch Edens in Rom sind außerordentlich knapp gehalten. **„Gazetta del Popolo" sagt,** man könne den Besuch Edens in Rom als ein nützliches Ereignis ansprechen, da eine direkte Fühlungnahme zwischen den Staatsmännern immer nützlich sei. Die amtliche Verlautbarung zeige, daß die in Rom begonnene und in London und Stresa fortgesetzte Linie nicht zerstört sei. **„Stampa"** hebt hervor, es zeige sich immer mehr, **daß Deutschland nach und nach in den Kreis der Zusammenarbeit und der gegenseitigen Verantwortlichkeiten eintrete. Mit Deutschland könne dieser Kreis unter voller Freiheit und Autonomie für jeden einzelnen geschlossen und die Gefahr von Koalitionen ausgeschaltet werden.**

Neuer italienisch-abessinischer Streitfall.

Die Italienische Regierung ließ in Addis Abeba eine Note überreichen, in der erklärt wird, daß die Abessinische Regierung kein Recht habe, in der Provinz Jima die Regierungsgewalt auszuüben und dieses Gebiet unter die Oberhoheit Abessiniens zu stellen. Italien, das sich in seinen Interessen bedroht fühlt, bezieht sich in der Note auf frühere Abmachungen mit dem ehemaligen Provinzchef Abbad Jiffar.

Die Abessinische Regierung weist die italienischen Vorbehalte als recht- und grundlos zurück. **Die Provinz Jima** sei stets ein Bestandteil Abessiniens gewesen. Sie sei genau so von der Zentralregierung verwaltet worden wie die übrigen Provinzen. Die italienischen Rechte in dieser abessinischen Provinz wie auch in anderen Gebieten seien ausschließlich festgelegt in den abessinisch-italienischen Verträgen, die Abessinien gehalten habe und auch weiterhin beachten werde.

Dr. Hans Kohnert

der am 24. Juni gewählte neue Vorsitzende der „Deutschen Vereinigung", der größten völkischen Organisation des Deutschtums in Polen vollendet in diesen Tagen das 30. Lebensjahr. Er ist am 28. Juni 1905 als Sohn des Gutsbesitzers Fritz Kohnert aus Borkowo Kreis Inowroclaw, und seiner Ehefrau Anna, geb. Lieverkühn, in der Stadt Posen geboren. Er ist Mitglied der Unierten Evangelischen Kirche in Polen.

Seine erste Jugend hat Dr. Kohnert in Bromberg verbracht. Er besuchte zunächst das Königliche Realgymnasium und später das Deutsche Privatgymnasium der Brahestadt, wo er im Februar 1923 sein Abiturientenexamen bestand. Seiner Tätigkeit als landwirtschaftlicher Eleve bzw. Beamter in Pommerellen (1923—1926) folgte die Dienstzeit im polnischen Heere (1926—1927), wo er sich besonders auszeichnen konnte und zum Fähnrich heraufdiente.

Dann studierte Hans Kohnert an der Technischen Hochschule Danzig von 1927—1930 Landwirtschaft. Seinen besonderen Gaben hatte er es zu verdanken, daß er am Ende seines Studiums zum wissenschaftlichen Assistenten im Landwirtschaftlichen Institut der Technischen Hochschule bestellt wurde. In dieser Zeit promovierte er zum Doktor der Landwirtschaft.

Von 1933—1934 war Dr. Kohnert als landwirtschaftlicher Sachverständiger an der landwirtschaftlichen Bank in Danzig in der Lage, sich mit den Fragen des landwirtschaftlichen Kreditwesens praktisch auseinanderzusetzen. Am 15. August 1934 übernahm Dr. Kohnert den Posten eines Hauptgeschäftsführers des Deutschen Zentralvereins und einen Monat später — nach deren Genehmigung — das Amt eines Hauptgeschäftsführers der Deutschen Vereinigung.

Dr. Hans Kohnert ist mit der Tochter eines Königsberger Generalarztes verheiratet und hat zwei Kinder.

Sei guten Mutes! Du bist nicht allein, wenn du Glauben hast. Sprachen wir nicht von einer Gemeinde der Heiligen, die unsichtbar, aber wirklich vorhanden ist und dich begleitet und brüderlich umarmt, dafern du ihrer würdig bist? Ihre heroischen Leiden steigen aus allen Ländern und aus allen Zeiten wie ein heiliges Miserere und ihre heldenmütigen Taten wie ein grenzenloser, ewiger Triumphpsalm melodisch zum Himmel auf. Auch sage nicht, daß du jetzt kein Symbol des Göttlichen habest. Ist nicht Gottes Universum ein Symbol des Göttlichen? Ist nicht die Unermeßlichkeit ein Tempel? Ist nicht die Geschichte des Menschen und der Menschheit ein immerwährendes Evangelium? Horche nur und statt der Orgel wirst du wie in alten Zeiten die Morgensterne singen hören.

Th. Carlyle.

Noch 23 Millionen ohne Arbeit.

Erschütternde Zahlen der internationalen Arbeitslosenstatistik — In Deutschland geht es voran.

Auf 23 Millionen berechnet die Statistik die Zahl der Arbeitslosen, die zur Zeit noch in der ganzen Welt vorhanden sind. Der Gipfelpunkt war im Jahre 1933 mit 30 Millionen erreicht.

Wenn man berücksichtigt, daß in der gleichen Zeit allein in Deutschland die Zahl der Arbeitslosen von rund 7 Millionen auf kaum noch 2 Millionen, also um 5 Millionen, herabgedrückt werden konnte, dann wird der gewaltige Anteil offenbar, den der Erfolg des deutschen Kampfes gegen die Erwerbslosigkeit an der in der ganzen Welt erreichten Verminderung hat. 70 Prozent der Gesamtbesserung des Arbeitsmarktes entfällt auf Deutschland allein.

Den Hauptanteil an der Weltarbeitslosigkeit haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit mindestens 11 Millionen. Auch Großbritannien leidet noch stark unter ihr. Soweit die Versicherungsstatistik sie erfäßt, zählt es rund 2 Millionen Erwerbslose. Frankreich hat lange Zeit unter diesem Weltübel kaum zu leiden gehabt. Es schien an seinen Grenzen haltzumachen. Inzwischen ist auch die Beschäftigung seiner Industrie — soweit es sich nicht gerade um Rüstungsfabriken handelt — stark zurückgegangen. Amtlich gibt man nur eine halbe Million Arbeitsloser zu, und auch damit schon nennt man eine Ziffer, die vorher noch nie ausgewiesen wurde. Kenner der Verhältnisse sind aber der Meinung, daß in Wirklichkeit weit über eine Million französischer Arbeiter feiern. In Belgien tun es rund 25 Prozent der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten, das sind 200 000. Außerdem sind mindestens 150 000 Kurzarbeiter vorhanden. In den Niederlanden ist die Zahl der Arbeitslosen bis jetzt dauernd angestiegen. Auch die sehr stark industrialisierte Tschechoslowakei weist einen Rekordstand von über 830 000 auf, der soeben nur durch saisonmäßige Einflüsse eine gewisse Abminderung erfahren hat.

Wojewode Maruszewski in die Zentrale versetzt

Amtlich wird aus Warschau gemeldet:

Der Präsident der Republik hat den Wojewoden von Posen Artur Maruszewski unter Enthebung von seinem bisherigen Posten in die Zentrale des Innenministeriums versetzt und gleichzeitig den Krakauer Wojewoden Dr. Mikolaj Kwaśniewski unter Enthebung von seinem bisherigen Amt zum Wojewoden in Posen ernannt.

Südslawiens neues Kabinett.

Die südslawische Regierungskrise ist **beendet. Das neue** Kabinett, das der bisherige Finanzminister Stojadinowitsch zusammenstellte, setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident und Minister für Auswärtiges ist Stojadinowitsch; Innenminister: Korosetsch (slowenischer Klerikaler); Kriegsminister: General Ziwkowitsch; Handelsminister: Urbanitsch (Kroate); Minister für Forstwesen: Stefanowitsch (Demokrat); für Sozialpolitik: Preka (Kroate); für Öffentliche Bauten: Bobitsch (Radikaler); für Erziehung: Stohowitsch (Radikaler); für Verkehr: Spaho (Mohammedaner); für Finanzen: Letitza (Radikaler).

Aus der Zusammensetzung des Kabinetts ist zu ersehen, daß dem neuen Ministerpräsidenten die seit langem erstrebte Verbreiterung der Grundlagen gelang, auf die sich die Regierung im Volke stützen wollte. Stojadinowitsch selbst stammt aus den Reihen der ehemaligen serbischen Radikalen Partei, in der er eine führende Rolle spielte, während Dr. Korosetsch Führer der Slowenischen Volkspartei, und Dr. Spaho Führer der bosnischen Muselmanen ist. Aus den Reihen dieser ehemaligen Parteien sind auch noch andere bekannte Politiker im neuen Kabinett vertreten.

Republik Polen.

Fünf bis sechs Mandate für die Juden.

Die Vertreter des Judentums haben kürzlich eine Audienz bei dem Ministerpräsidenten Sławek erbeten und auch erhalten. Über den Verlauf dieser Konferenz teilt die in Warschau erscheinende Jargon-Zeitung „Unser Leben" auf Grund von Informationen mit, daß das Hauptthema die Wahlordnung zum Sejm und Senat gebildet habe. Der Ministerpräsident soll dabei folgendes erklärt haben:

Die Abgeordneten werden im künftigen Sejm die Regierung über die bei der Bevölkerung herrschenden Stimmungen zu informieren haben, sodaß die zahlenmäßige Stärke der jüdischen Vertretung eine ausschlaggebende Bedeutung habe. Der Ministerpräsident hätte den Juden gern mehr Mandate gegeben. Da sie aber im ganzen Lande zerstreut leben, die Einteilung der Mandate sich aber auf geographische Grundsätze stützt, könnte die Zuerkennung von so viel Mandaten an die Juden, als ihnen mit Rücksicht auf die Bevölkerungszahl zustehen würde, ein Chaos in dem ganzen staatlichen Wahlplan einführen. Trotzdem gab der Ministerpräsident der Überzeugung Ausdruck, daß die Juden mindestens fünf Mandate, vielleicht sogar sechs erlangen würden.

Versiegelung der „Czas"-Druckerei.

Eine große Sensation löste in Warschau die nach einer Besichtigung durch eine städtische Kommission erfolgte Versiegelung der Druckerei des „Czas" aus, die sich in der Szpitala-Straße Nr. 1 befindet. Der „Czas" erscheint bereits 87 Jahre lang und wurde am 1. Januar d. J. von Krakau nach Warschau verlegt. Die Zeitung erscheint jetzt in einem bedeutend kleineren Format in der zweiten Druckerei des „Czas", die in der Szpitalna-Straße Nr. 12 gelegen ist. Gegen die Versiegelung der Druckerei durch die städtische Bauabteilung hat der Verlag des „Czas" Beschwerde eingereicht.

Deutsches Reich.

Der letzte Gouverneur vom Samoa †.

In der Nacht zum Montag ist im Alter von 65 Jahren der letzte Gouverneur der ehemaligen deutschen Kolonie Samoa, Dr. Erich Schultz-Ewerth, in seiner Berliner Wohnung gestorben. Dr. Schultz-Ewerth war zwar vor einiger Zeit erkrankt, befand sich aber bereits auf dem Wege der Besserung; eine Embolie setzte dann plötzlich seinem Leben ein Ziel.

Gouverneur a. D. Dr. Schultz-Ewerth wurde 1870 geboren und trat im Jahre 1898 in den deutschen Kolonialdienst ein. Im Jahre 1901 wurde er als Bezirksrichter nach Samoa versetzt und rückte dort in die Stellung eines Referenten und Oberrichters auf, 1912 wurde er als Nachfolger des zum Staatssekretär ernannten Dr. Solf zum Gouverneur von Samoa ernannt. Während des Krieges befand sich Dr. Schultz-Ewerth als Kriegsgefangener in Neuseeland. Nach dem Kriege war er als Kommissar bei der Hauptstelle zur Verteidigung Deutscher vor Gericht tätig. Er schied dann aus dem Reichsdienst aus und hat sich in dem letzten Jahrzehnt seines Lebens vor allem dadurch verdient gemacht, daß er der Kolonialschuldlüge entgegentrat.

Die „Frontkämpfervereinigung Deutsch-Österreichs" aufgelöst.

Das Bundeskanzleramt hat, einer Meldung des DNB aus Wien zufolge, die „Frontkämpfervereinigung Deutsch-Österreichs" mit allen Untergliederungen aufgelöst. Das Verbot kommt insofern überraschend, als das christlich-soziale „Neuigkeitsweltblatt" sich noch am Freitag nachmittag in gewissem Sinne für die Vereinigung eingesetzt hat, indem es darauf hinwies, daß die Frontkämpfervereinigung eine der ersten Organisationen war, die dem marxistischen Straßenterror entgegentrat

Das Vermögen der Weißenberg-Sekte wird eingezogen.

Das Preußische Geheime Staatspolizeiamt veröffentlicht im Deutschen Reichsanzeiger vom 19. Juni, daß auf Grund des Gesetzes über die Einziehung kommunistischen Vermögens vom 26. Mai 1933, des Gesetzes über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens vom 14. Juli 1933 und dessen preußischen Ausführungsverordnung die in Berlin ermittelten und noch festgestellten Sachen und Rechte der Weißenberg-Sekte und ihrer Untergliederungen (Evangelische Johannische Frauenhilfe, Kirchenchöre der evangelischen Johannischen Frauenhilfe, Jungmännerbund, Jungmädchenbund und Orchestergruppe von Groß-Berlin) sowie des Kriegervereins „Ewiges Leben", die zu religiösen, geschäftlichen und propagandistischen Zwecken gedient haben, zu gunsten des Preußischen Staates eingezogen worden sind.

Wasserstand der Weichsel vom 26. Juni 1935.

Krakau — 3,03 (— 3,00). Zawichost + 1,20 (+ 1,20) Warschau + 1,18 (+ 1,28). Plock + 1,05 (+ 1,11) Thorn 1,16 (+ 1,10). Fordon + 1,20 (+ 1,12) Culm + 0,93 (+ 0,84) Graudenz + 1,17 (+ 1,05). Kurzebrak + 1,32 (+ 1,21). Pieckel + 0,44 (+ 0,36). Dirschau + 0,40 (+ 0,32), Einlage + 2,24 (+ 2,36). Schiewenhorst 2,40 (+ 2,40). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. Juni.

Fortdauer der sommerlichen Witterung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortdauer des sommerlichen und sehr warmen Wetters an.

Aenderung der Schonzeit für Rehböcke.

Laut „Dziennik Ustaw" Nr. 52 vom Jahre 1934, Pos. 484, wir die Schonzeit für Rehböcke festgesetzt vom 16. 10. bis 31. 5.

Diese Verordnung ist laut „Dziennik Ustaw" Nr. 43 vom 19. 6. 1935, Pos. 289, dahin geändert worden, daß die Schonzeit festgesetzt ist

vom 1. 10. bis 31. 5. und vom 16. 7. bis 15. 8.

Diese Verordnung hat Gültigkeit bis zum 31. 12. 1935.

§ **Die seit einigen Tagen anhaltende Hundstagshitze** scheint noch nicht im Abflauen begriffen zu sein. Der heutige Tag brachte noch höhere Temperaturen als sie uns gestern beschieden waren. Heute morgen gegen 8 Uhr zeigte das Thermometer in der Sonne nicht weniger als 40 Grad! Um 11 Uhr wurden im Schatten 35 Grad, in der Sonne 45 Grad gemessen.

§ **Eine große Protestversammlung** führten die Bromberger Fleischer kürzlich im Schlachthof durch. Es wurde eine Resolution angenommen, in der sich die Anwesenden gegen die Verfügung des Innenministeriums vom 30. Juni 1932 wandten. Die Verfügung sieht eine Reihe einschneidender Bestimmungen vor, die, wie in der Versammlung laut wurde, zu dem Ruin eines großen Teiles der hiesigen Fleischer führen müßte. Vor allen Dingen forderte man die Aufhebung des Verbotes des Verkaufs von Fleisch- und Wurstwaren in einem gemeinsamen Raum, ferner die Aufhebung der Bestimmung, daß Fleisch- und Wurstwaren nicht in Kellern verkauft werden dürfen, die Aufhebung der Bestimmung über die Schaffung besonderer Garderobenräume für die Angestellten mit Duschen für kaltes und warmes Wasser. Noch eine ganze Reihe anderer Bestimmungen der oben erwähnten Verfügung wurden von der Versammlung als undurchführbar bezeichnet.

§ **Identifiziert** werden konnte die Leiche des am Sonntag in Brahemünde Ertrunkenen. Bekanntlich war kurz nachdem Richter Weimann den Tod in den Wellen gefunden hatte, ein zweiter Mann ertrunken. Bisher war es nicht möglich, den Namen desselben festzustellen. Es handelt sich bei dem Toten um den 32jährigen Eisenbahn-Kesselschmied Pawel Kaszubowski, Brenkenhoffstraße (Bocianowo) 42. Er wohnte dort als Untermieter bei der Witwe Marja Lewandowska und stand als ein tüchtiger und fleißiger Arbeiter und als ruhiger Mensch bei seinen Vorgesetzten und Nachbarn im besten Ruf.

§ **Eine selbstherrliche Pfändung** führte ein Mann durch, der einem Landwirt von der Kujawierstraße 158.— Złoty geliehen hatte. Als der Landwirt ihm das Geld nicht zurückzahlen wollte und er dessen Fuhrwerk auf der Bärenstraße (Niedźwiedzia) sah, setzte er sich einfach auf den Bock und fuhr mit Pferd und Wagen davon. Der Besitzer des Wagens, der von den näheren Zusammenhängen keine Ahnung haben konnte, meldete der Polizei, daß man ihm sein Fuhrwerk gestohlen habe.

§ **Einen unerhört dreisten Einbruch** verübten unbekannte Täter bei dem Kaufmann Sulkiewicz, Bülowplatz (Pl. Weyssenhoffa) 3. Als niemand in der Wohnung war, öffneten am hellen Tage Diebe mit Hilfe von Dietrichen die Wohnungstür und stahlen aus dem Zimmer eines Untermieters, des Jng. Emil Surycz, zwei Anzüge, Wäsche, ein Paar neue Schuhe und einen Koffer. Einem zweiten Untermieter, dem Chemiker Karl Heimrat, drei Anzüge, einen Mantel und Wäsche. Sie verpackten die gestohlenen Sachen in zwei Koffer und verschwanden damit. Einen größeren Geldbetrag, der sich in dem Schreibtisch des einen der Untermieter befand, haben die Diebe glücklicherweise übersehen.

§ **Ein Kellereinbruch** wurde bei dem hier Elisabethstraße (Sniadeckich) 10 wohnhaften Kaufmann Bronisław Mielszaszkiewicz verübt, wobei den Dieben eine größere Menge Kolonialwaren und etwa 30 Flaschen Wein in die Hände fielen. Im Zusammenhang mit diesem Kellerdiebstahl verhaftete die Polizei einen Mann namens Eduard Woźniak.

§ **Ein Fahrrad gestohlen** wurde dem Ziemska 5 wohnhaften Josef Różek an der V. Schleuse. — Gertrud Szarafińska, Kijowskastraße 25 wohnhaft, meldete der Polizei, daß man aus ihrem Schuppen Wäsche gestohlen habe.

§ **Ein Bodendieb** wurde von der Polizei in der Person des Willi Neumann festgenommen. N. stahl am 19. d. M. von dem Boden des Hauses fr. Roonstraße (Kołłątaja) 5, dem Gabriel Cielaszyk einen Koffer mit Kleidern und Wäsche.

§ **In der Fleischhalle bestohlen** wurde die hier, Kujawierstraße 116, wohnhafte Helene Stawska. Während sie Einkäufe machte, stahl ihr ein Dieb aus der Handtasche einen Betrag von 20 Złoty.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte infolge der großen Hitze nur mittelmäßigen Verkehr. Sehr stark angeboten waren Erdbeeren und Walderdbeeren sowie Spargel. Gekauft wurde jedoch verhältnismäßig wenig. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,00—1,10, Landbutter 0,90—0,95, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 0,90—0,95, Weißkohl 0,35, Blumenkohl 0,15—0,25, Tomaten 1,50, Zwiebeln 0,05, Kohlrabi 0,15, Mohrrüben 0,15—0,20, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,05, Gurken 0,40, Salat 0,05, Spargel 0,30—0,35, Stachelbeeren 0,30, Schoten 0,25, Kirschen 0,50—0,80, Gartenerdbeeren 0,30—0,45, Blaubeeren 0,80, Walderdbeeren 0,40—0,50, Hühner 2,50—3,50, Hühnchen 0,90—1,50, Tauben pro Paar 1,00, Speck 0,60, Schweinefleisch 0,40—0,60, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,70, Aale 0,80—1,20, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,60—0,90, Karauschen 0,60—1,00, Barse 0,40—0,60, Plötze 0,20, Bressen 0,40—0,80, Krebse 1,80—2,50.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

M. T. V. Bromberg. Sonnabend zweitägige Wanderung bei genügender Beteiligung. Besprechung Freitag Turnhalle oder Tel. 405. (5005

Eine neue Verhandlung im Mordprozeß Lange.

Das Höchste Gericht in Warschau beschäftigte sich mit der Angelegenheit des wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurteilten Lange. Das Höchste Gericht hob das Todesurteil des Appellationsgerichts auf und ordnete die nochmalige Verhandlung vor dem Bezirksgericht in Posen an.

V **Argenau** (Gniewkowo), 25. Juni. Bisher nicht ermittelte Diebe brachen in die Postagentur in Suchatówko ein und stahlen ca 48 Złoty Bargeld, verschiedene Stempel- und Invalidenmarken und eine Anzahl Akten. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

□ **Crone** (Koronowo), 24. Juni. Kürzlich stießen Telegraphenarbeiter, als sie einen Telegraphenstangen ausgegraben hatten, auf mehrere Menschenskelette.

Kürzlich stürzte der Zimmermeister J. Schmelter von einer Leiter aus einer Höhe von etwa 6 Metern so unglücklich ab, daß er schwere innere Verletzungen erlitt.

Dem Besitzer Rudolf Schulz in Althof wurden aus dem Keller Lebensmittel gestohlen. — Ferner wurden dem Staatsförster Stoczyński in Weißensee, ein Netz und eine Sense in der Nähe des Gehöfts entwendet.

(W) **Debenke** (Dębionek), Kreis Wirsitz), 25. Juni. Etwas abseits unseres Dorfes liegt inmitten wogenden, reifenden Kornfeldes das schmucke Gehöft des Bauern K. Gruhlke. Hier hatten sich die Gemeindemitglieder und deren Kinder zu einem Kinderfest eingefunden. Von dem erst kürzlich neugegründeten Posaunenchor ertönten die ersten Klänge unter Leitung von Evangelist Sander durch den festlichgeschmückten Innenraum der Scheune; worauf eine Reihe von Gedichten und Liedern zum Vortrag gelangten. Es waren fast sämtliche Familienglieder aus unserem Kirchenkreise und zahlreiche Gäste von nah und fern zusammengekommen, die sich an den Vorträgen von Gedichten und Liedern der Kinder erfreuten. Die Festansprache hielt Pfarrer Wiegert. Galt dieser erste Teil der ernsten Besinnung, so war der zweite Teil dem Frohsinn gewidmet. Eine Kaffeetafel und Spiele allerlei Art trugen zur Hebung der Stimmung bei. Nachdem jedes Kind noch zur Erinnerung ein kleines Geschenk erhalten hatte, wurde der Heimweg angetreten.

* **Gnesen,** 26. Juni. Das Bezirksgericht verurteilte zu zwei Jahren Gefängnis den Studenten der Rechte der Posener Universität, den 21jährigen Sylvester Sieg, der am 25. April mit kommunistischen Flugblättern nach Gnesen gekommen war. Sodann verurteilte das Gericht je zu vier Jahren Gefängnis den Tischlergesellen Zygmunt Koleczyński und dessen Braut Pelagja Wojciechowska wegen Zugehörigkeit zur Kommunistischen Partei und umstürzlerischer Tätigkeit.

ss **Inowrocław,** 26. Juni. Auf Veranlassung des „Aeroklubs Kujawien" wird hier am 6. und 7. Juli d. J. ein Fliegermeeting stattfinden, an dem Vertreter von elf polnischen Aeroklubs und einem Danziger Klub teilnehmen werden. Es werden etwa 30 Maschinen erwartet. Im Rahmen dieser Zusammenkunft werden auch Wettflüge auf der Strecke Inowrocław—Strelno—Mogilno—Inowrocław—Służewo—Argenau — Inowrocław —Kruschwitz—Inowrocław, die etwa 160 Kilometer beträgt, stattfinden.

* **Lubiewo,** 25. Juni. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde kürzlich am hellen Tage bei Pfarrer Titze in Sosno, Kreis Zempelburg, verübt. Als Pfarrer Titze in Bromberg weilte, verschafften sich Spitzbuben durchs Fenster, aus welchem sie eine Scheibe entfernten, Eingang ins Pfarrhaus Hier stahlen sie dem Pfarrer sämtliche Wäsche, Anzüge und Mäntel. Dann entkamen sie ungesehen.

Ein schweres Gewitter mit orkanartigem Sturm und Wolkenbruch ging am 24 d. M., zwischen 6—7 Uhr nachmittags über Lubiewo und Umgegend nieder. Bei dem Besitzer Rydelek wurde das Dach von einem großen Stall abgehoben und auf den Hof gesetzt. Auf dem Abbau wurde eine Scheune vollständig umgerissen. Bei dem Besitzer Pikarski wurde eine über 1 Meter Durchmesser dicke Pappel vollständig entwurzelt. Auch im Walde und an den Wegen sind viele Bäume umgerissen worden.

c **Moritzfelde** (Murucin), 24. Juni. Dem Sekretär Gramowski in Krompiewo wurden sämtliche Hühner aus dem verschlossenen Stalle gestohlen.

ꝏ **Posen,** 25. Juni. In der Nacht zum Sonnabend rempelten angetrunkene Männer vor dem Wilson-Restaurant mehrere vorübergehende Personen an und bedrängten sie mit gezückten Messern so sehr, daß diese sich gezwungen sahen, im Restaurant Zuflucht zu suchen, worauf die Rowdies von ihren Opfern abließen, nachdem sie fünf Personen, darunter auch solche weiblichen Geschlechts, durch Messerstiche schwer verletzt hatten. Doch sie hatten ihr Mütchen noch nicht genügend gekühlt. Sie drangen vielmehr in der fr. Hardenbergstraße in ein Kaffeehaus ein, ließen sich Kaffee und Kuchen auftischen. Als aber der Kellner die 4 Gäste um Begleichung der Zeche bat, zertrümmerten sie die ganze Einrichtung des Kaffees und versetzten der Frau des Kaffeehausbesitzers und einem anderen Gaste, einem jungen Kaufmann, mehrere Messerstiche. Darauf verdufteten sie unbehelligt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Die heiligen Sieben Schläfer und der Regen

Von Richard Thassilo **Graf von Schlieben.**

Ein alter Volksglaube — in Stadt und Land gleich verbreitet — behauptet, daß sieben Wochen Regenwetter herrscht, wenn am Siebenschläfertag (27. Juni) das himmlische Naß aus den Wolken strömt. Merkwürdigerweise wird dieser Aberglaube nicht nur selten, sondern sogar sehr häufig durch die Witterung bestätigt. Deshalb sieht der Landbewohner, aber auch der Städter dem Siebenschläfertag mit recht gemischten Gefühlen entgegen. Der Landbewohner zittert für seine Ernte, der Städter für seine Sommerfrische. Lehrer und Schüler beunruhigen sich noch ganz besonders im Hinblick auf verregnete Ferien. Und alle miteinander zerbrechen sich die Köpfe, weshalb die heiligen „Sieben Schläfer" einen so unerfreulichen Einfluß auf die Witterung ausüben.

Im allgemeinen erzählt die Legende von den sieben Jünglingen (Maximianus, Malchus, Serapion, Dionysius, Johannes, Martianus und Konstantinus) wenig über einen solchen Zusammenhang. Und gibt nicht die geringste Auskunft darüber, weshalb sie — speziell bei den Mohammedanern — als Beschützer der Seeleute und der Schiffahrt im allgemeinen gelten. Man müßte denn annehmen, diese Heiligen hätten zur Besatzung eines Schiffes gehört.

Zur Zeit der Christenverfolgung unter Kaiser Decius (251 n. Chr.) flüchteten der Sage nach diese sieben Jünglinge vor den zu ihrer Gefangennahme ausgesandten Soldaten in eine Höhle des Berges Kalion bei Ephesus. Noch jetzt wird diese Höhle den Besuchern von Ephesus als eine große Sehenswürdigkeit und ein verehrungswürdiges Heiligtum gezeigt. Und eine am Eingang eingemeißelte Sure des Korans gibt Kunde von der Bedeutung dieses Ortes.

Als nun die Verfolger auf der Suche nach den Geflüchteten in die Nähe jener Höhle gelangten, setzten so heftige Regengüsse ein, daß der schmale Eingang wie von grauen Schleiern verdeckt und deshalb nicht aufzufinden war. So gaben die Soldaten die weitere Verfolgung ihrer Opfer als nutzlos auf und kehrten unverrichteter Sache in die Stadt zurück, wo ihre Auftraggeber sie vermutlich nicht sehr freundlich empfingen. Indessen hatten die sieben Jünglinge sich so tief als möglich in die Höhle zurückgezogen und waren dort von den Anstrengungen der Flucht überwältigt und von dem Rauschen des Regens eingewiegt, fest entschlummert. Sie blieben verschollen. Niemand wußte von ihnen. Ihre Freunde nahmen an, daß sie als Märtyrer gestorben, ihre Feinde glaubten, daß sie über das Meer hinweg gekommen wären.

Weshalb man später den Eingang der Höhle vermauert oder mit Felsblöcken verbaut hat, erzählt die Legende nicht. Vielleicht handelt es sich auch um einen Bergsturz, der den Eingang verschüttete. Erst im Jahre 446 wurde der Eingang zur Höhle entdeckt und die Mauer resp. die Felsblöcke entfernt. Die mit diesen Arbeiten beschäftigten Leute fanden zu ihrer größten Überraschung in der Höhle sieben festschlafende Jünglinge, die durch den Lärm geweckt wurden.

Wer dächte hier nicht unwillkürlich an die bekannte wundersame Legende von dem Mönch des Klosters Heisterbach, der eine Stunde durch den Wald gegangen zu sein glaubt, während er in Wirklichkeit erst nach dreihundert Jahren zu der Klosterpforte zurückkehrt. Es ist gewissermaßen eine Bestätigung jenes tiefgründigen Bibelwortes: „Vor dir, o Herr, sind tausend Jahre wie ein Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache."

Wie in der Legende des Mönches von Heisterbach, wird auch in der Legende von den sieben Schläfern ein Bischof herbeigerufen, im letzteren Falle Martin, um das Wunder zu schauen. Sogar der Kaiser Theodosius II. kommt selbst, um durch sein Zeugnis das scheinbar Unglaubliche vor aller Welt zu bestätigen. Die Glorie der Heiligkeit umstrahlt die Häupter der Geretteten, die unter göttlichem Schutz fast zweihundert Jahre geschlafen haben. Aber nun ist ihre Aufgabe erfüllt, und die Engel Gottes führen ihre Seelen zum Himmel, während ihre irdische Hülle in Staub zerfällt. Diese Erzählung hat natürlich, wie alle Sagen, ihre verschiedenen Varianten.

Nicht nur die Acta Sanctorium, sondern auch die griechischen Menologien erzählen diese Legende. Paulus Diakonus verlegt merkwürdigerweise den Schauplatz der ganzen Begebenheit nach Deutschland. Was aber entschieden auf freier Erfindung dieses Geistlichen beruht, da die Sage absolut orientalischen Charakter trägt und die sieben Schläfer in der griechischen Kirche viel mehr Beachtung finden, als in der römischen. Die Legende ist bis nach Abessinien verbreitet. Die sieben Heiligen erfreuen sich überdies gerade bei den Anhängern Mohammeds besonderer Sympathie und Verehrung. Erst 870 n. Chr. wird im Abendland in einem Sendschreiben des berühmten Gregors von Tours an den Bischof Sulpitius von Bourges der sieben Heiligen Erwähnung getan.

Aber, wie war es möglich, daß man ihnen mit der Zeit einen so verderblichen Einfluß auf das Wetter zuschrieb? Daß der Eingang zur Höhle, in der sie schliefen, durch starke Regengüsse den Verfolgern unsichtbar gemacht wurde, könnte vielleicht der Grund dafür sein, um so mehr als man annehmen könnte, daß in ihrer orientalischen Heimat damals gerade eine Regenperiode einsetzte.

Aber, was haben diese sieben Schläfer mit der Schiffahrt zu tun? Die Legende erwähnt nicht das geringste von ihrer Zugehörigkeit zu einer Schiffsbesatzung. Vielleicht ließe sich bei dem Volksaberglauben mehr an das Siebengestirn der Plejaden, als an die sieben heiligen Schläfer denken. Das Siebengestirn ist der bekannten griechischen Sage entsprechend von den sieben Töchtern des Atlas und der Pleione gebildet. Sie wurden von Orion verfolt und von der schützenden Gottheit erst in Tauben verwandelt und dann als Sternbild zum Himmel erhoben. Das Siebengestirn, das ungefähr am 11. Mai am Himmel erscheint, um im Oktober zu verschwinden, war im Altertum das Zeichen zum Beginn der Schiffahrt, die im Oktober der rauhen Stürme halber wieder beendet wurde. Man muß also wohl mit Recht annehmen, daß eine Verwechslung oder Verschmelzung der heiligen Sieben Schläfer mit dem Siebengestirn vorliegt, dem man ebenso, wie allen anderen Himmelskörpern im Altertum ja so viel Einfluß auf alle irdischen Begebenheiten zuschrieb.

Zwischen der chaldäischen und ägyptischen Sternkunde und der modernen Frage an die Gestirne im Hinblick auf das Horoskop ist ja im Grunde genommen nicht viel Unterschied. Und wenn man den wissenschaftlich erwiesenen Einfluß des Mondes auf Ebbe und Flut bedenkt, würde ein Einfluß des Siebengestirns auf die Witterung doch sehr nahe liegen. Deshalb ist es vielleicht richtiger, wenn wir das Siebengestirn statt der sieben Heiligen mit der Schuld am ungünstigen Wetter belasten.

Auf alle Fälle wollen wir hoffen und wünschen, daß der 27. Juni (nachdem uns schon vorher ergiebiger Regen gespendet wurde) nur goldenen Sonnenschein und nicht das kleinste Regenwölkchen bringt!

R e n a t e

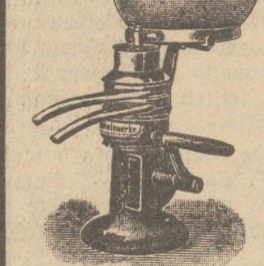
Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an 4995

Kurt Pietsch und Frau Betty geb. Winter.

Schwetz, den 24. Juni 1935.

Evangl. Studentin

(aus Dünaburg gebürtig), erteilt **poln. Sprachunterricht.** Als Gegenleist. erwünscht **Sommeraufenthalt u. Vervollständigung d. deutschen Sprachkenntnisse.** Angebote unter **D. 4612** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Milena-Zentrifugen

zeichnen sich aus durch 4518

schärfste Entrahmung und leichten, ruhigen Gang.

In sämtlichen Größen von 35—600 Ltr. Stundenleistung **sofort** lieferbar. Günstige Zahlungsbedingungen.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

ulica Grunwaldzka 24. Telefon 3079.

Das **Preisausschreiben** für

„MATUŚ"

Malz-Extrakt-Gesundheits-Vollbier

I. Preis: Reise nach Kopenhagen

endigt am 30. d. M.

Nur bis zum 30. d. M. sind die Flaschen mit Preisanhänger versehen.

Die Preisbewerber bitten wir bis zum Schlußtag, den 10. Juli cr., die Anhänger Herrn Rechtsanwalt Chrzanowski, Gdańska 12, einzuhändigen.

BROWAR BYDGOSKI

Bydgoszcz. 4993

Am 21. Juni entschlief plötzlich unser lieber, guter Bruder, Vetter, Onkel und treusorgender Großonkel, der 4990

Geheime Regierungsrat
Direktor des Oberversicherungsamts a. D.
Oberleutnant d. L. a. D.

Karl Dietz

im 76. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Angehörigen

Ulrich Welle.

Köslin i. Pom., den 23. Juni 1935.

Offene Stellen

Ein kräftiger, evangl.

Forst-Eleve

sofort gesucht. 4967

von Plehn'sche Forstverwaltung. Leśnictwo Kopytkowo, poczta Kośc. Jania, pow. Starogard.

Zum 15. Juli 35 wird **hiesige Stelle für Koch- und Wirtschafts-Lehrlinge frei.** Angebote mit Lebenslauf und Bild an Frau **Herta Kattner, Rittergut Budyń,** poczta Przysiersk, powiat Swiecie. 4966

Müllergeselle

25 Jahre, in ungekündigter Stellung auf Wasser- und Motormühle, neuzeitliche Maschinen, sucht sich zu verändern zum 1. oder 15. 8. auch in kleinere Mühle evtl. als Selbständiger. Gehalt nach Uebereinkommen. Off. u. **G. 2113** a. d. G. d. Z.

Jung., gebild. Mädchen sucht Stellung als

Buchhalterin

per 1. 7. 35. Gute Referenzen vorhanden. Offerten unter **S. 4851** an die Geschst. d. Ztg.

Geb., evangel., ältere Dame, Witwe, gern selbst tätig, die Stadt- und Landhaushalt geführt hat, **sucht Vertrauensstellung** Off. unt. **U. 4945** an die Geschst. dieser Zeitg. erb.

Verkaufe Landwirtschaften im Freistaat Danzig 4997

400 und 180 Morgen

Anzahlung 35000 u. 30000 G. Meldg. u. S. 8 an Filiale Dt. Rundsch., **Danzig,** Holzmarkt 22.

---

3 jg. Terrier-Rüden

8 Wochen alt, schön gezeichnet, von gut. Elt., scharf. Rattenfängern, stammend, verkauft mit 12 zł pro Stück. 5010

R. Chalicki, Nowe Pom.

Sommersprossen, gelbe Flecke, beseitigt unter Garantie Apoth. J. v. Gadebusch **„Axela"-Creme** in Dosen zu 1.—, 2.-, 3.- zł, „Axela"-Seife 1.— zł, 3 Stück 2.70 zł. **J. Gadebusch, Poznań,** Nowa 7. 4888

Chem.-Konf.:-Richter

Dr. v. Behrens

Promenada 5

Tel. 18-01 4522

erledigt (übersetzt 5 Sprachen) **alle Schriftstücke** amtlicher und privater Natur.

Wo?

wohnt der billigste Uhrmacher und Goldarbeiter. 4429

Pomorska 35,

Erich Luckszat.

Radio-Anlagen billigst

Masseuse sucht Landaufenthalt mit Verpfleg., für Entfettungs- und Heilmass. (Monat Juli). Off. u. **C. 4977** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Klavier- u. Geigen-Unterricht erteilt **Krakowska 1,** W. 1. 1514

Bücher:

Romane, Kriminal- u. Abenteuergeschichten **liefert** f. Leihbüchereien usw. Umtausch kostenlos. **A. Jeske, Danzig,** Jopengasse 42. 4996

Kunst-Eis liefert frei ins Haus **„Kurjer",** Parkowa, Tel. 15-29. 2115

Sommergäste

nimmt a. kl. Gut, i. herrl. Wald- und Seengegend (Bade-, Angel- und Rudergelegenheit) Pensionspr. 4 zł, f. Kind. 3 zł tgl. Off. u. **O. 4243** G. d. Z.

„Dekora"

ul. Gdańska 22

Telefon 226

empfiehlt zu billigsten Preisen

Teppiche Gardinen Läufer Möbelstoffe

Besonderer Beachtung empfehle meine

Spez.-Nähwerkstatt für **stilvolle Gardinen und Stores.** 4520

Versteigerung

am **Donnerstag, d. 27. 6.** von 9—2 Uhr, in Firma **„Rawa",** Sniadeckich 37, von **Marmortischen** u. **div. Möbeln.** 5008

Sommerfrische

Smukała (**Mühltal**), Waldrestaurant.

Zimmer mit Beköstigung billig zu vermieten. 2076

Sommergäste

nimmt auf kl. Gut in herrl. Wald- u. Seengegend (Angel-, Ruder-, Bade- u. Jagdgelegenheit. Tägl. 4 zł, Kinder 3 zł. Off. unt. **E. 4978** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Landaufenthalt.

Frdl. Zimmer, Nähe Bromberg, wald- und wasserreiche Umgeb., m. od. oh. Verpflegung. O. u. **K. 2117** a. d. G. d. Z.

Jetzt endlich .....

der richtige Wagen für unsere Straßen

OPEL: Einzeln — Synchron — abgefederte Räder gestatten ein erschütterungsfreies Fahren selbst auf schlechtesten Straßen.

OPEL: Denkbar größte Wirtschaftlichkeit durch sparsamen Betriebsstoffverbrauch, das Haupterfordernis der Zeit.

OPEL: Nie zuvor gekannter Fahrtkomfort. Wirkliche praktische Eleganz und Preiswürdigkeit.

Europas meistgekaufter Kraftwagen wirbt um Sie.



Prospekte — Vertreter-Besuch und unverbindliche Vorführung bereitwilligst.

STADIE-AUTOMOBILE Sp. z o. o. BYDGOSZCZ

Mazowiecka 21 —— Telefon 1602. 4872

Starker, 5jähriger

Fuchswallach

1,72 m groß, zugfest, verkauft 2054

Fordońska 28.

Transportable „Adler"-Schreibmaschine u. and. **Nähmaschine, Schuhm.-Maschine, Fotoapparat, Quarzlampe, Krankenwag.,** versch. **Mahagonimöbel** verkauft billig **Sala Licytacyjna** ul. Gdańska 42. 5007

Dreschsatz,

auch geteilt, zu verkauf. **Friedrich, Dubielno-** koło Chełmża, powiat Chełmno. 4984

Wohnungen

4-Zim.-Wohng. m. all Komf. in ul. **Paderewskiego** v. 1. 8. 35 zu verm. Off. u. **B. 2099** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Neu renovierte

4-Zimmer-Wohng.

mit allem Zubehör ab 1. 7. od. 15. 7. zu vermiet. Offerten unter **D. 4891** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

4-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör ab 1. 7. od. spät. zu verm Off. u. **J. 2116** a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer zu vermieten 2045

Gdańska 31, Wohn. 16

Heirat

Landwirt Anf. Vierziger, mit eign. Auskommen, **sucht Lebensgefährtin** mit ebenfalls eigenem Auskommen, auch Landwirtsch. Verschwiegenheit zugesichert. Off. m. Bild, welches zurückgesandt wird, unt. **F. 2105** an die Gst. d. Z.

Fräulein, evangl., 34 J alt, sucht Herrenbekanntschaft **zw. späterer Heirat.** Gelegenheit, in eine Wirtschaft von 12 Morgen einzuheiraten. Invalide angenehm. Off. u. **Z. 2097** an die Geschst. d. Ztg.

Anständ. **Waise,** 27 J., m. guter wirtsch. Erzieh., ohn. Vermög., **sucht Lebensgefährt.** Pensionsberecht. Beamt., Witw. o. Anh. angenehm. Off. unt. **A. 2667** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** 4929

Kaufmann, 26 J. alt, kath., a. altbürg. deutsch Fam., 15000 Zł. Verm., sucht auf dies. Wege die Bekanntsch. ein. jungen Dame zwecks späterer **Heirat** und Gründg. einer Exist. zu mach. Lichtbildoff. mit Vermögensang. unt. **L. 4832** a. d. Gst. d. Ztg. erb

---

Kaufmann oder Handwerker, evgl., strebs. und solide, bis 32 J., mit 5000 zł, wird **Einheirat** in g. Geschäftsgrundstück **geboten.** Offerten unt. **H. 4908** an die Geschst. d. Ztg.

Geldmarkt

Kaufe größeren Posten

Goldgeld

in 10- u. 20-Mk.-Stück. Gefl. Angebote mit Preisang. unt. **H. 2114** an die Geschst. d. Ztg.

5000 zł geg. Waren, Lombard u. Sicherheit, für hohe Zinsen auf ½ Jahr **gesucht.** Angebote unter **F. 4979** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Gutsgärtnerei sucht erfahrenen

Gärtner

zum 1. 8. Meld. unt. **J. 5000** an die Gst. d. Zt.

Für größ. Landhaushalt wird per sofort oder später tüchtige

erfahrene Stütze

gesucht oder auch klein. Besitzerstochter als

Haustochter

gegen Taschengeld. — Schriftl. Meld. erb. an Frau **Alice Mierau, Altmünsterberg,** über Kalthof. 4988

Stellengesuche

Landwirt, 29 J., evang., 7½ Jahre Praxis, gute Zeugnisse, ungekündigt, sucht Stellung als verh.

Beamter

Angeb. unt. **R. 4942** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stelle als **Hofbeamter oder jüngerer Beamter.** Uebernehme auch Stelle in **Vertretung.** Off. unt. **J. 4911** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wir suchen für evangl. **Müllergesellen,** Ende 20 er, mit langjähriger **Praxis** in gr. Mühlen. **Dauerstellung** als leitender oder **1. Müller.** Bewerber ist mit allen Zweigen der Müllerei bestens vertraut. 4895

Berufshilfe T. z. Tczew, Lipowa 5—6.

Geprüfte Lehrerin mit polnischer Unterrichtserlaubnis und Praxis, **sucht Stellung als**

Hauslehrerin.

Frdl. Angebote unter **G. 4906** an die Geschst. der Dtsch. Rundsch. erb

---

MEGER

Bergauf, bergab fährt's immer leicht

„Tornedo"-Rad bleibt unerreicht!

Das erprobte Qualitätsrad seit 1904

TORNEDO-Bydgoszcz, Dworcowa 49

Suche für **Landhaushalt** vom 1. Juli ein ev.

Stubenmädchen

und ein **ev. Küchenmädch.** Keine Außenarbeit. 4976

Frau Erna Bonus, Nowy Międzyłęż, p. Wielki Wałichnowy, pow. Tczew.

Evangl., zuverlässiges

Hausmädchen

von sofort **gesucht.** Gehaltsansprüche, Bild, Zeugn. einzureich. an

Frau Pfr. Engel Dębowałęka, 4999 pow. Wąbrzeźno, Pom.

Wegen Parzellierung d. h. Gutes suche **zum** 1. 10. 35 oder später anderweitig

Vertrauensstellung

als selbst. Beamter.

Bin 32 J. alt, evgl., Reifezeugn., 15 jährige Praxis in Posen und Pommerellen, erfahren in allen Zweigen der Ackerwirtschaft (Zuckerrübenbau u. Brennerei) Viehwirtschaft, Verkaufs-, Büro-, und Kassenwes. Gute Zeugnisse u. Empfehl vorh. Zuschriften erbeten an

Otto Dittmann. Dom. Prosna, p. Wyszyny pow. Chodzież. 4938

Ältere erfahr. Lehrerin, 11 Jahre Praxis, sucht zum neuen Schuljahr Stelle als

Hauslehrerin

Zuschr. unt. **T. 4944** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Perfekte deutsch-poln.

Korrespondentin

sich. Uebersetz., vertraut mit allen Büroarbeit., **sucht Stellung.** Gefl. Angeb. unter **D. 2103** an die Geschst. d. Ztg.

Mädchen

im Haushalt perfekt, **sucht Stellung.** Zuschr. unter **K. 2044** an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

An u. Verkäufe

Gutes Fleischerei-Grundstück mit mod. Laden- u. Werkstatt-Einrichtung und schönem Garten, a. verkehrsreich. Straße einer Kreisstadt geleg., günstig sofort **zu verkaufen.** Näheres unt. **G. 4986** durch die „Deutsche Rundschau".

Erstkl. Wohngrundst. in **Danzig,** 1 Min. vom Hauptbahnhof, Wert 75000 zł, Belast. 20000 zł, **vertausche** geg. ähnl. Objekt in Polen, am liebst. eingef. Geschäft. Eventl. käme noch ein 2. Objekt in Frage. Off. unt. **W. M. 100** a. An.-Exp. **W. Meklenburg, Danzig,** Jopengasse 59. 4998

Schönes Geschäftsgrundstück, Fleischerei und Gastwirtschaft m. etw. Land, in klein. Grenzstadt gelegen, sofort günstig zu verkaufen. Näheres unt. **H. 4987** durch die Gst. d. Ztg.

Teppiche

Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**

M. Schmolke, Bydgoszcz, Jezuicka 22. Tel. 1301. 4523

2-stöck. neues Haus, Bequemlichkeit., großer Garten, vert. billig. 2106 **Karpacka 45.**

Empfehle meine wunderbaren **Pianos Flügel** nur 1,38 Mtr. lang, zu billigsten Preisen u. besten Bedingungen. Export nach allen Teilen der Welt. 4519

B. Sommerfeld Bydgoszcz ul. Sniadeckich 2.

Motorrad

Rudge 500, Spez.-Sport, tadellos erhalten, 4959

Jagdwagen

verstellbar, hochelegant, verkauft **v. Laszewski** Chełmno.

Zjednoczenie Niemieckie Stow. Zap.

Deutsche Vereinigung E. V.

Am 4. Juli 1935, um 17 Uhr, findet im Saal des Civil-Kasinos in Bromberg (Bydgoszcz), Gdańska Nr. 20, eine

Mitglieder-Versammlung der Vertreter

statt, zu der hiermit im Sinne des § 9 der Satzung der Deutschen Vereinigung eingeladen wird. 4992

Tagesordnung: Wahlen zum Vorstand, zur Revisionskommission und zum Vereinsgericht.

Der Vorstand: Dr. Kohnert.

Herzliche Einladung zum Missionsfest in Ostrometzko

am Sonntag, dem 30. Juni, 3 Uhr.

Festredner: Herr Superintendent Aßmann Herr Pfarrer Klar.

5010 **Der Gemeindekirchenrat.**

Kirchenformulare

Verzeichnis auf Wunsch

A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz

Tel. 3061 — Marsz. Focha 6

Sensen!

Meiner geehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich meine Sensen mit Garantie liefere:

Länge cm	95	105	110	115	Bei Abnahme von
Preis zł	8	17	18	19	12 Stück eine gratis

E. Bleck, Schmiedemeister, **Buczek,** Post Laskowice, Pomorze. 4511

Inowrocław

Die neuesten, modernen Bücher

gegen geringe Leihgebühr erhalten Sie in der neu eröffneten 4833

Modernen Leihbücherei

Inowrocław, ul. Kościuszki 13.

Hauptgewinne der 33. Polnischen Staatslotterie

I. Klasse (ohne Gewähr).

4. Tag vormittags.

100 000 zł Nr. 27573.
5000 zł Nr. 68365.
2000 zł Nr. 29441 30167
1000 zł Nr. 28025 121148 167495.
500 zł Nr. 77161 94129 126277.

4. Tag nachmittags.

50 000 zł Nr. 67790.
5000 zł Nr. 110700 132685.
2000 zł Nr. 99308.
1000 zł Nr. 56302 101667 183540.
500 zł Nr. 22574 87050 120806 125251 131435 160112 166903 174875.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny"** Bydgoszcz, Pomorska 1 oder Toruń, Żeglarska 31, feststellen.

Vom 27. bis 30. 6. 1935

auf den Plätzen des D. T. C., Zamojskiego 16/17

Deutsche Tennismeisterschaften in Polen

Die besten deutschen Tennisspieler aus Kattowitz, Königshütte, Lodz, Posen, Thorn, Graudenz etc.

Deutsche Volksgenossen!

Besucht diese einzigartige Veranstaltung.

Angenehmer Aufenthalt auf der schattigen und kühlen Clubhausterrasse. 5006

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 145.

Bromberg, Donnerstag, den 27. Juni 1935.

Pommerellen.

26. Juni.

Graudenz (Grudziądz)

Die Angelegenheit der PePeGe,

insbesondere die Frage der Wiederinbetriebsetzung dieses für unsere Stadt so überaus bedeutungsvollen Unternehmens, bewegt natürlicherweise die Gemüter fortgesetzt aufs lebhafteste. Kürzlich fand im „Tivoli" eine Versammlung der arbeitslosen Belegschaft der Gummiwarenfabrik statt, an der etwa 1 500 Personen teilnahmen. Es wurde eine Abordnung gewählt, die sich sowohl zum Starosten wie zum Stadtpräsidenten begab und das dringende Begehren vortrug, für eine möglichst baldige Wiederbetriebseröffnung der PePeGe die erforderlichen Schritte zu unternehmen. Von beiden Seiten erhielt die Delegation die Zusicherung, daß alles nur irgend Mögliche in dem gewünschten Sinne getan werde. In den allernächsten Tagen wird in der Sache eine Konferenz in Graudenz stattfinden, zu der ein Vertreter des Industrie- und Handelsministeriums, ferner Oberst Moniuszko, der bekanntlich nach Beendigung der Gerichtsaufsicht die Leitung der PePeGe-Angelegenheiten in die Hand nahm, sowie Beauftragte der städtischen Behörden und der Arbeiterschaft teilnehmen werden *

Ein ungetreuer städtischer Beamter,

mußte sich in der Person von Bernard Niedzielski vor dem Bezirksgericht rechtfertigen. Die Anklage macht ihm zum Vorwurf, sich eine Summe von 1 383,20 Złoty öffentlicher Gelder angeeignet zu haben, und zwar während der Zeit, als er als Beamter der Städtischen Gasanstalt tätig war. Er trat nämlich mit einer Firma in Verbindung, die großen Bedarf in Koks und Kohlen hatte und diesen in der Gasanstalt deckte. Durch Vermittlung einer dritten Person lieferte der Angeklagte die genannten Artikel, wobei er sich das Geld für den Transport der Ware anzueignen wußte. Die Verhandlung gegen ihn war bereits mehrfach angesetzt, aber immer wieder zwecks Ladung neuer Zeugen vertagt worden. Jetzt nun wurde die Strafsache beendet und N. zu 8 Monaten Gefängnis, 500 Złoty Geldbuße, sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurteilt. *

× **Marktverlegung.** Des auf Sonnabend dieser Woche fallenden staatlichen Feiertages „Peter und Paul" wegen findet der Wochenmarkt bereits am Tage vorher, Freitag, statt. *

× **Ein Bruch der elektrischen Straßenbahnleitung** trat Montag nachmittag an der Ecke Getreidemarkt (Plac 23-go Stycznia) und Schützenstraße (Marszałka Focha) ein. Zum Glück hatte das keine Verletzung von Menschen zur Folge. Bis zur Ausbesserung des Schadens mußte die Aufrechterhaltung des Verkehrs der Elektrischen durch Umsteigen erfolgen. *

× **Rudersportliches.** Seinen zweiten diesjährigen Sieg konnte der Graudenzer Ruderverein auf der Danziger Internationalen Ruderregatta am 23. Juni erringen. Er siegte mit der Mannschaft Doer, Böhme, Malinowski, Teske, Steuermann: Dobrochowski, im Holmvierer. *

× **Nach Johann Strauß' Motiven** verfaßt ist der z. Zt. im Kino „Gryf" laufende deutschsprachige Tonfilm Wiener Produktion „Frühlingsstimmen". Es handelt sich darin um die Liebesgeschichte der beiden Töchter Hanna und Dolly des Musikschuldieners Krüger. Daß beide ihre Erkorenen kriegen, daran darf man von vornherein nicht zweifeln. Liebe also, schöne blaue Donau mit ebenso schönen Schlössern an ihren Ufern, prächtiger Gesang der in Koloraturen Hervorragendes leistenden, äußerlich dazu recht anziehenden Adele Kern sind hervorstechende Momente dieses anheimelnden Lichtbildes. Wenn die bekannten Klänge von „An der schönen blauben Donau" und des Frühlingsstimmen-Walzers so dahingeschmettert werden, wie es die Kern vermag, wer würde sich da nicht von all dem weanerischen Reiz bezaubern lassen! Für das Musikarrangement zeichnet Oskar Strauß. Der beliebte Szöke Szakall als Schuldiener mit seinem gemütvollen Humor, Oskar Karlweis in der Rolle des Dirigenten und Hans Thimig verbürgern dem Ganzen an ihrem Teile den verdienten Publikumserfolg. *

× **Bewußtes Weitergeben falschen Geldes** zieht stets empfindliche Bestrafung nach sich. Das mußte auch der Arbeiter Alojzy Kowalski erfahren, der sich deswegen vor dem Bezirksgericht zu verantworten hatte. Er nahm seiner Mutter ein 5-Złoty-Stück fort, von dem er wußte, daß es ein Falsifikat war, und begab sich damit zu einem Kino, um dort ein Billett zu erstehen. Die Sache ging aber schief, und so wurde der skrupellose Falschgeldbesitzer festgenommen. Auf 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust lautete das gerichtliche Erkenntnis. *

Thorn (Toruń)

Thorn hat 11 Millionen Schulden.

Wie dem in der letzten Stadtverordnetenversammlung erstatteten Wirtschaftsreferat zu entnehmen ist, beträgt die Verschuldung der Stadt Thorn: Langfristige Schulden 9 536 097,26 Złoty, kurzfristige Schulden 1 500 000 Złoty, was die Gesamtsumme von ca. 11 000 000 Złoty ergibt.

Diese Verschuldung hat folgenden Ursprung: Bau des Gebäudes der Staatlichen Eisenbahn-Bezirksdirektion und der Wegebrücke über die Weichsel 6 000 000 Złoty, Beschäftigung der Arbeitslosen ca. 832 000 Złoty, Bau der Zinshäuser ca. 986 000 Złoty, der Ausstellungshalle am fr. Ziegelei-Park 260 000 Złoty, Tilgung der Hypotheken und laufenden Schulden ca. 456 000 Złoty, Weidenplantagen ca. 318 000 Złoty und Rudak (Klinkerei und Ziegelei) ca. 1 165 000 Złoty, zusammen annähernd 10 017 000 Złoty. Außerdem beträgt die Verschuldung der Unternehmen für Investierungszwecke ca. 400 000 Złoty.

Im Verhältnis zu dem Vermögensstand der Stadt ist die Verschuldung keineswegs gefährlich, nicht weniger infolge der Verminderung des Wertes des im Jahre 1931 auf 40 000 000 Złoty geschätzten städtischen Besitzes, sie erreicht heute fast 30—35 Prozent des Vermögenswertes.

Am schwersten wirkt sich dieser Sachverhalt im Verwaltungsbudget aus und zwar in der Abteilung Schuldentilgung, für die 618 290 Złoty veranschlagt sind, was ca. 23 Prozent des Budgets ausmacht. **

Das „Fest des pommerellischen Handwerks",

das am Sonntag bei herrlichstem Hochsommerwetter begangen wurde, hat ganz Thorn auf die Beine gebracht. Der Festtag wurde durch einen feierlichen Gottesdienst in der altehrwürdigen St.-Johannis-Kirche eingeleitet. Dann formierte sich der riesige Festzug, der, von drei Musikkapellen begleitet, von der Garnisonkirche aus durch die Hauptstraßen der Innenstadt über die Brombergerstraße (ul. Bydgoska) zur städtischen Ausstellungshalle am früheren Ziegeleipark marschierte. Herolde zu Pferde und eine Gruppe Fahnenschwinger in mittelalterlicher Tracht eröffneten ihn. Nach dem ersten Orchester wurden in Dreierreihen 58 Innungsfahnen getragen, was einen außerordentlichen schönen Anblick gewährte. Ihnen folgten in geschmückten Kutschwagen die Innungsmeister. Den Reigen der einzelnen Gewerke eröffneten die Konditoren, die eine etwa 1000 Złoty Wert besitzende und rund fünf Zentner wiegende Riesentorte, von einem Riesensonnenschirm vor den heißen Strahlen des Tagesgestirns geschützt, vorwegtragen ließen. Es folgten dann die Bäcker und Fleischer, letztere teilweise hoch zu Roß und auf geschmückten Fahrrädern, Gerber, Schlosser, Schmiede und Hufschmiede, Klempner, Metallarbeiter, Feilenhauer, Mechaniker, Steinpflasterer, Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Töpfer, Glaser, Maler und Lackierer, Tischler, Stellmacher, Buchbinder, Sattler und Tapezierer, Schuhmacher, Schneider, Friseure, Schornsteinfeger und zum Schluß die Autoschlosser. Im Zuge fuhren eine große Reihe geschmackvoll und originell aufgemachter Festwagen mit. Besonderen Gefallen erregten die Bäcker und Fleischer, die Kostproben verteilten, die Schornsteinfeger, die Schuhmacher mit ihrem Riesenschuh, die Schneider mit ihrem riesigen Plätteisen, die Friseure und die Tischler. Auf der Ehrentribüne am Altstädtischen Markt ließen die Spitzen der staatlichen, militärischen und kommunalen Behörden, der Vorstand der Handwerkskammer Graudenz und die hier tagenden polnischen Museologen den bunten Zug an sich vorüberziehen, der dort auch für die PAT-Wochenschau in allen seinen Teilen gefilmt wurde.

Vor der Ausstellungshalle begann um 1 Uhr nachmittags eine feierliche Akademie des pommerellischen Handwerks. Trompetensignale kündeten die Ankunft des Wojewoden auf dem festlich geschmückten Platz, auf dem man u. a. Abteilungsleiter Sokołowski vom Handelsministerium, Vizewojewoden Starzyński, Landesstarost Łacki, Stadtpräsident Bolt bemerkte. Nachdem die Nationalhymne verklungen und dem Andenken Marschalls Piłsudski gehuldigt worden war, überbrachten zwei Gesellen dem Wojewoden eine Adresse mit den Siegeln und Unterschriften aller pommerellischen Handwerkerinnungen. Der Geehrte dankte in längerer Ansprache und nahm die Ehrung als der Republik Polen zugedacht an. Er schloß mit einem Hoch auf das polnische Handwerk, worauf die Kapelle die „Erste Brigade" intonierte. Dann ergriff der Präses der Handwerkskammer Jakubowski das Wort, der die Überzeugung des Handwerkerstandes, daß er vor einem besseren Morgen stehe, zum Ausdruck brachte und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Republik und den Staatspräsidenten endete, worauf die Nationalhymne erklang. Herr Więcek-Thorn begrüßte die Teilnehmer dr Handwerkertagung und bat den Wojewoden, die Entschlüsse der Tagung, die ihm unterbreitet werden würden, zu unterstützen. Glückwünsche überbrachten sodann Stadtpräsident Bolt, Vertreter des Posen-pommerellischen Schulkuratoriums, der Geistlichkeit, der Präses der Großpolnischen Handwerkskammer Posen, der Direktor des Verbandes der polnischen Handwerkskammern und der Delegierte der Industrie- un dHandelskammer Gdingen. Direktor Bischoff betonte die Bedeutung des Handwerks in mancherlei Beziehung Beziehung und dankte dem Wojewoden für die lebhafte Unterstützung aller das pommerellische Handwerk betreffenden Angelegenheiten. Darauf wurden 20 Meister mit Diplomen des Industrie- und Handelsministeriums ausgezeichnet, 30 mit Diplomen der Wojewodschaft, 40 mit Diplomen der Handwerkskammer und 25 Meister erhielten Diplome anläßlich ihrer 25jährigen Meistertätigkeit. Bevor die Akademie mit der Nationalhymne und einem Hoch auf das Handwerk geschlossen wurde, erfolgte noch die Dekorierung der Innungsfahnen mit einem besonderen Erinnerungszeichen.

Am Nachmittag fanden in verschiedenen Lokalen Sitzungen der einzelnen Innungen statt, deren Ergebnisse nachher in einer Vollsitzung im großen Saale des Artushofs zur Aufstellung einer Resolution verwendet wurden, die dem Wojewoden überreicht wurde. Der Marschall der Versammlung, Herr Mollin, schloß die Sitzung sodann mit dem Wunsche für fruchtbringende Berufsarbeit zum Wohle jedes einzelnen und des Vaterlandes.

Da am Abend des Festtages die sechswöchige Nationaltrauer um den verstorbenen Ersten Marschall Polens, Józef Piłsudski ablief, fanden sich gegen 20 Uhr sehr viele Kongreßteilnehmer und Einheimische am Denkmal dieses großen Mannes zu einer kurzen Feier ein.

Der Abend vereinte sodann alle noch einmal im Artushof zu einem harmonisch verlaufenen geselligen Beisammensein. **

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr in den letzten 24 Stunden eine Zunahme um 14 Zentimeter und betrug Dienstag früh 1,10 Meter über Normal. Die Wassertemperatur stieg von 17,4 auf 18 Grad Celsius an. — Im Weichselhafen trafen ein Schlepper „Minister Lubecki" und Schlepper „Wanda" mit je zwei Kähnen mit Stückgütern aus Danzig. Es starteten von hier: „Minister Lubecki" ohne Schleppzug nach Bromberg. „Spółdzielnia Wisła" mit einem Kahn mit Stückgütern nach Graudenz. „Wanda" mit einem mit Wolle und zwei mit Stückgütern beladenen Kähnen, sowie „Piast" mit drei Kähnen mit Reis nach Warschau. **

v **Die Weichsel** forderte Sonntag nachmittag ein weiteres Opfer. Der in der Nähe der Ruine Dybow in der offenen Weichsel badende 8jährige Gerhard Haß ging vor den Augen seiner am Ufer weilenden Eltern plötzlich unter und ertrank. Die Leiche des ertrunkenen Knaben konnte bisher nicht gefunden werden. **

v **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 16. bis 22. Juni d. J. gelangten beim hiesigen Standesamt 29 eheliche Geburten (14 Knaben und 15 Mädchen), die unehelichen Geburten von je einem Knaben und Mädchen sowie die Totgeburt eines Mädchens zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 14 (7 männliche und 7 weibliche Personen), darunter 5 Erwachsene im Alter von über 50 Jahren und 3 Kinder im ersten Lebensjahre. Im gleichen Zeitraum wurden 8 Eheschließungen vollzogen. **

v. **Von seinem Amt suspendiert** wurde auf den Antrag des Stadtpräsidenten Bolt durch den pommerellischen Wojewoden Stadtrat Ulatowski. — Bekanntlich wurde Stadtrat Ulatowski bereits zum dritten Male auf Antrag des Stadtpräsidenten Bolt von seinem Amt suspendiert. In zwei vorangegangenen Disziplinarverfahren wurden für U. günstige Urteile gefällt. — Gleichfalls von seinem Amt suspendiert wurde durch den Wohlfahrtsminister auf Antrag des Wojewoden Maksymiljan Dąbrowski, Direktor des Höheren Versicherungsamtes. **

v **Postverkehr im Mai.** Im Monat Mai d. J. gelangten beim Thorner Hauptpostamt zur Aufgabe: 878 878 gewöhnliche Briefsendungen, 20 165 eingeschriebene Briefe, 452 Wertbriefe, 8 406 gewöhnliche Paketsendungen, 174 Wertpakete, 3204 Nachnahmesendungen, 1232 Postaufträge, 10 531 Post- und telegraphische Überweisungen in Höhe von 157 146 Złoty, 18 067 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 2 925 808 Złoty, 464 881 Zeitungen, 27 363 Zeitschriften und 8 221 Gelegenheitsnummern. Im gleichen Zeitraum gingen in Thorn ein: 842 835 gewöhnliche Briefsendungen, 24 186 eingeschriebene Briefe, 840 Wertbriefe, 7 961 gewöhnliche Paketsendungen, 658 Wertpakete, 2 658 Nachnahmesendungen, 1 159 Postaufträge, 13 727 Post- und telegraphische Überweisungen in Höhe von 647 768 Złoty, 5 255 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 447 285 Złoty, 71 301 Zeitungen, 29 532 Zeitschriften und 2 630 Gelegenheitsnummern. **

k **Vor der Strafkammer** des hiesigen Bezirksgerichts wurde in der Berufungssache gegen Felix Bolewski, z. Zt. im hiesigen Gerichtsgefängnis, mehrfach vorbestraft, wegen versuchten Einbruchsdiebstahls verhandelt. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, versucht zu haben, durch das Fenster einer Wohnung einzudringen, um einen Diebstahl auszuführen. Der Angeklagte wurde jedoch daran gehindert. Nach durchgeführter Verhandlung bestätigte die Berufungsinstanz das durch die erste Instanz gefällte, auf 8 Monate Gefängnis lautende Urteil.

v. **Leichenfund.** Am Montag bargen Soldaten in der Nähe des Pionier-Übungsplatzes bei Wieses Kämpe eine mitten im Weichselstrom treibende männliche Leiche, die bekleidet war. Weil bei dem Ertrunkenen keinerlei Ausweispapiere gefunden wurden, konnten seine Personalien nicht ermittelt werden. Es handelt sich um einen etwa 30jährigen Mann von mittlerem Körperwuchs. Der Tote trug folgende Kleidung: Schwarzer Rock und Weste, lange schwarz-graue Hosen, farbige Socken, schwarze Schnürschuhe und ein gelbes Oberhemd mit weißem Kragen und bunter Krawatte. Die Leiche, die bereits stark in Verwesung übergegangen war, wurde in die städtische Leichenhalle in der Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) transportiert. Die Behörde ist bemüht, festzustellen, ob es sich um einen Selbstmord oder einen Unglücksfall handelt. **

v **Der wegen Betruges** bereits fünfmal vorbestrafte 30jährige Włodzimierz Zaborski hatte sich kürzlich vor dem Burggericht in Thorn wegen des gleichen Deliktes zu verantworten. Wie aus der Verhandlung hervorging, war der Angeklagte im Jahre 1934 bei der Firma „Ekonomja" in Krakau als Reisender angestellt. Obwohl Z. nach einigen Monaten entlassen wurde, legitimierte er sich weiterhin als Vertreter der Firma „Ekonomja" und nahm Bestellungen auf elektrische Plätteisen entgegen, wobei er sich in jedem Falle 2—5 Złoty anzahlen ließ. Auf diese Weise kassierte er etwa 300 Złoty ein, die er natürlich für sich verbrauchte. Nach durchgeführter Verhandlung verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 15 Monaten Gefängnis. **

‡ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt,** der vom frühen Morgen ab bei glühender Sonnenhitze stattfand, kosteten: Eier 0,90—1, Butter 0,70—1, Sahne pro Liter 1, Glumse pro Stück 0,20—0,50, Kochkäse 0,40—0,50; junge Hühnchen pro

Paar 1,50—2,50, Suppenhühner 2—3, Enten 1,50—3, Tauben pro Paar 0,70—1; Gartenerdbeeren (sehr viel) 0,30—0,50, Walderdbeeren pro Liter 0,60—0,70, grüne Stachelbeeren 0,25—0,40, Kirschen 0,40—0,60, Rhabarber 0,10, Blumenkohl pro Kopf 0,10—1, Karotten (sehr ivel) 2—3 Bund 0,15—0,30, rote Rüben pro Bund 0,10, Radieschen pro Bund 0,10, Kohlrabi pro Mandel 0,40—0,70, Spargel 0,10—0,50, Spinat 0,10—0,15, Schoten 0,20—0,30, Tomaten 1,50—1,80, Sauerampfer 0,05, Salat pro Kopf 0,02—0,10, Gurken pro Stück 0,10—0,60, Zwiebeln pro Bund 0,05—0,15, Meerrettich pro Stück 0,05—0,20, grüne Petersilie und Schnittlauch pro Bund 0,05, junge Kartoffeln 0,30 usw.; Äpfel 0,50—1,50, Zitronen pro Stück 0,05—0,15 Złoty. Die Gärtner hielten Rosen, Pfingstrosen, Nelken, Levkojen, Margeriten, Iris, Bartnelken, Pelargonien, Primeln, Fuchsien, Spyrea, Zinerarien, Petunien, Goldlack, Reseda usw. in großen Mengen, in Töpfen und geschnitten, zu billigsten Preisen feil, außerdem gab es Kornblumen, Mohnblumen, Tausendschön, Löwenmaul und andere Kinder Floras. Der Marktbetrieb war sehr lebhaft. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Der evangelische Kirchengesangverein** machte am Sonntag einen Ausflug nach Schlochau. Um neun Uhr nahmen die Mitglieder am Gottesdienst teil, den sie durch einige Lieder verschönten.

tz **Der Verband deutscher Katholiken,** Ortsgruppe Konitz, unternahm am Sonntag einen Ausmarsch nach dem Beerensee bei Klein,Konitz. Die älteren Mitglieder fuhren mit Leiterwagen. Am See wurde fleißig gebadet und unter munterem Spiel und Gesang und auch guter Verpflegung verging die Zeit bis zur Rückfahrt sehr schnell. +

tz **Einbrecher** schlugen Dienstag nacht das Fenster in der Wohnung der Frau Leszińska an der Danziger Chaussee ein und stahlen aus der Wohnung 10 Złoty und Wäsche. — Ein weiterer Einbruch wurde in der Nacht zum Dienstag beim Besitzer Lietz in Klein-Konitz verübt. Zwei Einbrecher nahmen das Fenster heraus und versuchten in die Wohnung einzudringen. Von dem Geräusch wurde der Besitzer wach und sprang auf die beiden zu. Es kam zu einem Handgemenge, wobei die Banditen Herrn Lietz zurückstoßen und flüchten konnten. Von der Polizei wurde eine verdächtige Person festgenommen. +

ch **Berent** (Kościerzyna), 25. Juni. Eine weibliche Person aus Berent brachte sich bei unvorsichtigem Umgehen mit einem Browning eine ernste Verletzung bei.

Das neue Gemeindeamt Berent-Dorf hat in der Johannisstraße 1/2 seine Amtstätigkeit aufgenommen.

Gestohlen wurden nachts aus dem Keller des Sommerlokals am Charlottentaler See unweit der Stadt 100 Flaschen Bier, dem Landwirt Tetzlaff in Abbau Berent in der Nacht vor dem Hochzeitstage seiner Tochter Kuchen und etwa 10 Flaschen Likör.

v **Culmsee** (Chełmża), 25. Juni. Bisher unermittelte Täter drangen in einer der letzten Nächte an verschiedenen Stellen gewaltsam in die Bodenräume ein und erbeuteten dabei insgesamt 15 Zentner frischer und einige Zentner für den Versand vorbereiteter Kamillen zum Schaden von Tymiński, Kamiński Szneider u. a. Die Diebstähle sind Gegenstand einer polizeilichen Untersuchung. * *

* **Dirschau,** 25. Juni. Der 24jährige Wächter des Gutes Georgenthal bewaffnete sich mit einer Doppelflinte und veranstaltete im Garten des Gutes eine Jagd auf Kinder, die sich dort über die Erdbeerbeete hermachten. Durch einen Schuß streckte der Wächter zwei Kinder nieder. Die sofort benachrichtigte Polizei nahm sich der beiden Opfer an und schaffte sie ins Johanniterkrankenhaus. Es handelt sich um den 13jährigen Franz Tyl und den 10jährigen Jan Rutz, beides Kinder von Arbeitslosen. T. hatte 42 Schrotkörner in Schulter und Hals und R. etwa 10 in den Beinen stecken. Der Zustand der Kinder ist ernst. Bei der Abführung des Übeltäters machte die erregte Bevölkerung den Versuch, ihn zu lynchen, was nur mit äußerster Anstrengung der Polizei verhindert werden konnte.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 24. Juni. Dem neugewählten Kreisausschuß gehören an: Ptach-Wyczychowo, Kieszkowski-Borowiec, Grzenkowicz-Niepoczołowice, Wensiora-Ostritz, Domherr Łosinski-Sierakowitz, Pocwiardowski-Elżbietowo. —

Das dreijährige Töchterchen des Landwirts Th. Pepliński in Schülzen fiel in ein Torfloch und ertrank.

In Przodkowo tötete ein kalter Blitzschlag im Stall des Landwirts Gruba ein Pferd und ein Läuferschwein.

h **Soldau** (Działdowo), 25. Juni. Zum Starosten des Kreises Soldau ist der bisherige Vizestarost Horwat aus Stargard (Starogard) berufen worden. Der neue Starost hat sein Amt schon angetreten.

Bei einem Gewitter schlug ein Blitz in das Gehöft des Landwirts Pokojski in Rybno ein. Der Blitzstrahl drang durch ein offenes Fenster in den Viehstall, tötete dort ein Kalb und ein Schwein und lief dann durch eine offene Tür ins Freie hinaus, ohne weiteren Schaden anzurichten.

V **Vandsburg** (Więcbork), 25. Juni. Die hiesige Ortsgruppe des „Landbund Weichselgau" hielt am Sonnabend eine Gartenschau ab. Zuerst hatten sich die Teilnehmer im Garten des Herrn Hermann Seehawer II versammelt, wo der Bezirksgeschäftsführer Behrendt-Zempelburg, an die Gäste eine Begrüßungsansprache richtete. Alsdann wurde der Garten des Gärtnereibesitzers Nippa besichtigt; hier gab Pomologe Ev a-Stargard, theoretische und praktische Anleitungen über Gartenbau. Hierauf kehrten die Teilnehmer wieder in den Garten des Herrn Seehawer zurück, wo inzwischen eine von Frau Seehawer festlich gedeckte Kaffeetafel die Gäste erwartete, wofür auch auf diesem Wege Frau Seehawer für ihre aufopfernde Gastfreundschaft herzlichst gedankt sei. Nach der Kaffeetafel hielt Herr Eva-Stargard, einen Vortrag über „Obst- und Gemüsebau", der von den Teilnehmern mit großem Interesse aufgenommen wurde. Mit einer Schlußansprache von Geschäftsführer Behrendt, fand die Gartenschau ihren Abschluß.

In dem landschaftlich schön gelegenen Runowoer Walde, der als beliebter Ausflugsort gilt, hatten sich u. a. am Sonntag die Jugend von sieben Jugendbünden für „Entschiedenes Christentum" eingefunden, um in Gottes freier Natur einen Tag zu verleben. Nachdem sich die Jugend vormittags versammelt hatte, wurde ein Waldgottesdienst abgehalten, dem sich die feierliche Einweihung der sieben Jugendbundwimpeln von den Jugendbünden der Umgegend anschloß. Nachmittags versammelte sich die Jugend wiederum zu einer Feier, die durch etliche Chorlieder verschönt wurde.

Die Danziger Devisenbestimmungen.

Wichtig für alle Kaufleute, die mit Danzig in Geschäftsverbindungen stehen.

Am 18. d. M. sind bekanntlich in Danzig für den Devisenverkehr Richtlinien erlassen worden, die als Ausführungsbestimmungen der Verordnung vom 11. d. M. zu gelten haben. Nachdem wir diese Richtlinien vor Wochenfrist in Kürze behandelt haben, bringen wir sie heute mit Rücksicht auf ihre Bedeutung in den Geschäftsbeziehungen mit Danzig in ihren Einzelheiten.

In den Richtlinien v. 18. d. M. werden als Devisen alle ausländischen Zahlungsmittel und Forderungen angesehen, also Geldsorten (Münzgeld, Papiergeld, Banknoten usw.), ferner Auszahlungen, Anweisungen, Schecks und Wechsel.

Es gelten also als Devisen auch Wechsel und Schecks, die im Inlande zahlbar sind und auf eine ausländische Währung lauten, selbst wenn sie keine Effektivklausel tragen; als Wechsel gilt auch eine Schrift, die nicht alle eigentlichen Erfordernisse eines Wechsels enthält, wenn sie einem anderen mit der Ermächtigung übergeben wird, die fehlenden Erfordernisse zu ergänzen z. B. ein Blanko-Akzept). Eine solche Ermächtigung wird vermutet, wenn die Schrift als Wechsel bezeichnet ist.

Die neuen Richtlinien geben ferner eine nähere Erläuterung der weiteren im Artikel I der Devisenverordnung — so wird kurz die Verordnung über die Devisenbewirtschaftung vom 11. Juni 1935 (GBl. S. 703) genannt — enthaltenen Begriffe, die wir nachfolgend aufführen:

Devisenbanken: Kreditinstitute, die für die **Rechnung der Bank von Danzig** Devisen, Gold und andere Edelmetalle gegen Danziger Gulden an- und verkaufen dürfen (§ 9 Abs. 2 Dev. Vo.);

Devisen-Erwerbs-Genehmigungen: Genehmigungen der Devisenstelle, die zum Erwerb von Devisen gegen Danziger Gulden berechtigen. Daneben kann zusätzlich durch ausdrücklichen Vermerk in der Genehmigung die Versendung oder Überbringung ins Ausland genehmigt werden (§ 5 Abs. 1, § 7 Dev.-Vo). Unter Genehmigung ist nur eine schriftliche Genehmigung der Devisenstelle zu verstehen;

Devisen-Verwendungs-Genehmigungen: Genehmigungen der Devisenstelle, die zur Verfügung über dem Inhaber selbst angefallene Devisen berechtigen (§ 5 Abs. 2, § 7 Dev.-Vo.). Hierbei ist zwischen Einzelgenehmigung und Allgemeiner Genehmigung zu unterscheiden. Daneben kann zusätzlich durch ausdrücklichen Vermerk in der Genehmigung die Versendung oder Überbringung ins Ausland genehmigt werden (§ 5 Abs. 2, § 7 Dev.-Vo.). Auch hier ist unter Genehmigung nur eine schriftliche Genehmigung der Devisenstelle zu verstehen;

Devisen-Betriebsfonds: der in einer Allgemeinen Verwendungs-Genehmigung bestimmte Höchstbetrag, bis zu welchem anfallende Devisen oder Devisen aus bereits vorhandenen eigenen Beständen zur Verwendung kommen dürfen;

Kassa-Usance-Geschäfte: der direkte Handel in zwei Fremdwährungen ohne Einschaltung des Danziger Gulden;

Usance-Termin-Geschäfte: der Terminhandel in zwei Fremdwährungen ohne Einschaltung des Danziger Guldens;

Währungs-Guthaben: Guthaben in ausländischer Währung ohne Rücksicht darauf, ob sie im Inland oder im Ausland unterhalten werden;

Inländer: natürliche und juristische Personen, die im Inland ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt, Sitz oder Ort der Leitung haben;

Ausländer: natürliche und juristische Personen, die im Ausland ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt, Sitz oder Ort der Leitung haben.

Zweigniederlassungen einer ausländischen Firma im Inland und rechtlich nicht selbständige Betriebe eines Ausländers im Inland ansässig; Zweigniederlassungen einer inländischen Firma im Ausland und rechtlich nicht selbständige ausländische Betriebe eines Inländers gelten ebenfalls als im Inland ansässig.

Keine Rechtsmittel gegen Entscheidungen der Devisenstelle.

Die §§ 2 und 3 der Verordnung vom 11. Juni umfassen die näheren Bestimmungen über die Einrichtung der Devisenstelle und der durch diese Stelle erteilten Genehmigung. Die Richtlinien vom 18. Juni enthalten nun zwei ganz grundlegende Anordnungen, nämlich folgende:

Die Erteilung der Genehmigung kann ohne Angaben von Gründen versagt werden.

Gegen die Entscheidungen der Devisenstelle sind Rechtsmittel nicht gegeben.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, ist in den Richtlinien in einer Erläuterung zum § 4 der Verordnung noch ausdrücklich gesagt, daß unter Personen selbstverständlich natürliche und juristische Personen zu verstehen sind.

Genehmigungsbedürftige Handlungen.

Im Artikel II (§§ 5 ff.) der Verordnung vom 11. Juni sind die genehmigungsbedürftigen Handlungen des näheren bestimmt. Grundsätzlich gilt nach § 5, daß ausländische Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung gegen inländische Zahlungsmittel nur mit Genehmigung erworben werden dürfen. Die Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung sehen zu dieser grundsätzlichen Regelung noch folgendes vor:

Zum Erwerb ausländischer Zahlungsmittel gegen Danziger Gulden werden Devisen-Erwerbs-Genehmigungen nur in der Form von Einzelgenehmigungen erteilt. Bei Devisen-Erwerbs-Genehmigungen wird die Geltungsdauer in der Weise befristet, daß die Genehmigung grundsätzlich einen Monat nach Ausstellung unwirksam wird. Ferner wird eine Devisen-Erwerbs-Genehmigung auch vor Ablauf dieser Frist unwirksam in dem Zeitpunkt, in dem der Verwendungszweck nachträglich wegfällt.

Bei der Ausnutzung einer Devisen-Erwerbs-Genehmigung ist die Höhe des Betrages, mit dem die Genehmigung ausgenutzt wird, von der Devisenbank auf dem Genehmigungsbescheid zu vermerken. Die ausgenutzten Genehmigungsbescheide sind einzubehalten und an die Devisenstelle zurückzusenden.

Erlaubt die Genehmigung zusätzlich auch die Versendung oder Überbringung der erworbenen ausländischen Zahlungsmittel ins Ausland, so hat die Devisenbank, bei der die Zahlungsmittel erworben werden, den erworbenen Betrag ebenfalls in dem Genehmigungsbescheid zu vermerken; der Bescheid selbst ist aber dem Inhaber der Genehmigung zu belassen. In diesen Fällen hat bei Verbringung die Zollbehörde, bei Versendung die Postbehörde die Genehmigungsbescheide einzubehalten und die Devisenstelle zurückzusenden.

Als Erwerb im Sinne der Devisenverordnung gilt auch der Erwerb im Wege der Zwangsvollstreckung.

Verfügung über Devisen.

Der Absatz 2 des § 5 der Devisenverordnung vom 11. Juni besagt, daß über Devisen, auch wenn sie noch ohne Genehmigung erworben worden sind, nur mit Genehmigung verfügt werden darf, es sei denn, daß die Werte an die Bank von Danzig oder von ihr beauftragten Stellen veräußert werden. Ebenso bedürfen nach § 6 der Verordnung der Erwerb von Gold- und Edelmetallen und die Verfügung über Gold und Edelmetalle der Genehmigung.

In Ergänzung dieser beiden §§ bestimmen die Richtlinien vom 18. Juni:

„Zur Verfügung über Devisen, die nicht auf Grund einer Devisen-Erwerbs-Genehmigung erworben worden sind, z. B. zur Verfügung über eingegangene Exporterlöse, über vorhandene Guthaben oder Zahlungsmittel kann die Devisenstelle Devisen-Verwendungs-Genehmigungen erteilen. Auch in diesen Genehmigungen kann zusätzlich durch ausdrücklichen Vermerk die Versendung oder Überbringung ins Ausland gestattet werden.

Eine Genehmigung ist nicht erforderlich, wenn jemand Devisen gegen Danziger Gulden an die Bank von Danzig oder für deren Rechnung an eine Devisenbank verkauft.

Eine Genehmigung ist jedoch erforderlich für die Umlegung von Währungskonten von einer Bank zu einer anderen Bank.

Werden Wertpapiere im Inland oder im Ausland gegen fremde Währung verkauft, so darf über den Erlös aus diesem Verkauf nur mit Genehmigung verfügt werden, da es sich dann um eine Forderung in ausländischer Währung handelt.

Soll dagegen der Devisen-Erlös aus dem Verkauf von Wertpapieren alsbald wieder zum Ankauf von Wertpapieren gegen ausländische Währung verwandt werden, so soll dies ohne Genehmigung zulässig sein, wenn die Glattstellung innerhalb drei Tagen erfolgt.

Eine Genehmigung wird grundsätzlich nicht erteilt zur Verfügung über Devisen zwecks Ankauf von ausländisechn Wertpapieren.

Genehmigungspflichtige Bürgschaften.

Eine Genehmigung ist erforderlich zur Übernahme von Bürgschaften bei Krediten in ausländischer Währung. Sie wird jedoch grundsätzlich nur in Form einer Verwendungsgenehmigung erteilt. Soll der inländische Bürge bei einer vor dem 12. Juni 1935 übernommenen Bürgschaft dieser Art in Anspruch genommen werden, so hat er vor Erfüllung seiner Verpflichtung die Genehmigung der Devisenstelle einzuholen.

Ausnahmen für Ausländer.

Zahlungsmittel, Gold- und Edelmetalle dürfen nach § 7 der Devisenverordnung nur mit Genehmigung in das Ausland oder das Danziger Freihafengebiet versandt oder überbracht werden, wozu auch die Versendung durch die Post gehört. Nach den Richtlinien ist jedoch eine Genehmigung, wie sie der § 7 vorsieht, nicht erforderlich für die Überbringung von Zahlungsmitteln bei der Ausreise durch einen Ausländer, wenn dieser die Zahlungsmittel laut einer Grenzbescheinigung einer Grenzeingangsstelle bei der Einreise eingeführt hat oder wenn der Ausländer in anderer Weise nachweist oder glaubhaft macht, daß er die Zahlungsmittel bei seiner Einreise aus dem Ausland mitgebracht oder während seines Aufenthaltes im Inland aus dem Ausland zugesandt erhalten hat.

Ein Ausländer darf ausländische Zahlungsmittel im Inland bei einer Devisenbank in Danziger Gulden umwechseln. Hierbei kann er sich eine auf seinen Namen ausgestellte Umwechslungs-Bescheinigung aushändigen lassen, aus der der Tag der Umwechslung, die Höhe des umgewechselten Betrages und der Kurs der Umwechslung ersichtlich sind. Auf Grund einer solchen Umwechslungs-Bescheinigung darf er den im Inland nicht aufgebrauchten Guldenbetrag genehmigungsfrei ins Ausland bringen. Ist er hierzu nicht gewillt, so darf er bei der Devisenbank, bei welcher die Umwechslung in Gulden vorgenommen wurde, ohne besondere Genehmigung gegen Vorlage der Umwechslungs-Bescheinigung den noch vorhandenen Guldenbetrag (der natürlich nicht höher sein darf als der bei der Umwechslung erhaltene Guldenbetrag) in ausländische Währung umwechseln und die auf diese Weise erhaltenen Devisen über die Grenze verbringen. Die Rückwechslung ist auf der Umwechslungs-Bescheinigung zu vermerken. Diese ist ihm zu belassen und bei der Ausreise abzunehmen.

Genehmigungsfreie Handlungen von Devisenbanken.

Eine Genehmigung nach § 7 Dev.-Vo. ist ferner nicht erforderlich:

a) für die Versendung von Inkasso-Papieren und für die Rücksendung aus dem Ausland eingegangener, nicht eingelöster oder vor Verfall zurückgerufener Inkasso-Papiere, sofern **die Versendung durch eine Devisenbank vorgenommen wird.** Erteilt der inländische Kunde der Devisenbank, nachdem die Versendung erfolgt ist, den Auftrag, die Papiere ohne Gegenwert im Ausland auszuliefern, so darf die Devisenbank den Auftrag nur ausführen, wenn der inländische Kunde eine entsprechende Genehmigung der Devisenstelle vorweist. Erfolgt die Auslieferung gegen Empfang eines entsprechenden Prolongationspapieres, so bedarf es hierzu einer Genehmigung der Devisenstelle nicht;

b) für die Versendung von Wechseln zur Akzepteinholung oder zur Prolongation einer bestehenden eigenen Wechselverpflichtung sowie zur Nachstempelung, sofern die Versendung durch eine Devisenbank vorgenommen wird;

c) für die Rücksendung von Wechseln, die einem inländischen Kreditinstitut zur Diskontierung eingereicht waren, wenn die Diskontierung abgelehnt oder der diskontierte Wechsel zurückgerufen oder mangels Zahlung zurückgesandt wird, sofern die Versendung durch eine Devisenbank vorgenommen wird.

Zur Einholung einer Genehmigung ist der Inhaber eines Wechsels, der auf ausländische Währung lautet, nicht verpflichtet, wenn der Wechsel bei einer Devisenbank diskontiert und der Diskont-Erlös in ausländischer Währung gutgeschrieben werden soll. Dagegen ist zur Verfügung über den Diskont-Erlös in jedem Falle eine Genehmigung erforderlich.

Bekanntlich ist im § 8 der Verordnung vom 11. Juni für den

Reiseverkehr

die Mitnahme von 20 Gulden oder Forderungen in Höhe dieses Wertes gestattet, und zwar jeweils für einen Kalendermonat. Die Richtlinien ergänzen diese Bestimmung noch wie folgt:

Die **Freigrenze von 20 Gulden pro Kopf und Kalendermonat** gilt **nur für den Reiseverkehr.** Die Devisenbanken sind bei der Abgabe von Devisen innerhalb der monatlichen Freigrenze verpflichtet, von dem Kunden die Glaubhaftmachung zu verlangen, daß die Devisen für Reisezwecke erworben werden.

Die Inanspruchnahme der Freigrenze ist im Reisepaß oder in einem anderen Ausweispapier einzutragen. Die Eintragung erfolgt zweckmäßiger weise durch Stempelaufdruck.

Die Devisenbanken sind verpflichtet, die Abgabe der ausländischen Zahlungsmittel getrennt nach den einzelnen Sorten in einer täglich abzuschließenden Aufstellung zu vermerken, die Namen und Anschrift des Erwerbers, Nummer des Passes oder Ausweises und den Betrag der abgegebenen Zahlungsmittel enthalten. Diese Aufstellungen sind der Bank von Danzig zu übersenden.

Wird die Freigrenze durch Verbringung von Danziger Gulden oder Devisen aus eigenen Beständen ausgenutzt, so ist die Ausnutzung der Freigrenze durch die Zollbehörde entsprechend der obigen Anleitung zu vermerken.

Hat eine Person die Freigrenze am letzten Tage eines Monats ausgenutzt, so darf sie am nächsten Tage schon die Freigrenze für den folgenden Monat in Anspruch nehmen; die Verbringung ist jedoch auf die Freigrenze in Höhe von 20 Gulden beschränkt."

Die Tilgung von Devisenschulden.

Devisen dürfen nach § 13 der Devisenverordnung gegen inländische Zahlungsmittel nur zum amtlichen Briefkurs der Bank von Danzig gekauft oder verkauft werden. Ergänzend dazu gestatten die Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung, daß ohne Genehmigung eine Forderung in ausländischer Währung, die ein Inländer gegen einen anderen Inländer hat, durch Vereinbarung zum Danziger Kurs in Danziger Gulden umgewandelt und getilgt werden kann.

Die Schlußbestimmung der Richtlinien vom 18. Juni schreibt ausdrücklich vor, daß es Devisenbanken nicht gestattet ist, für die Bearbeitung und Weiterleitung von Anträgen an die Devisenstelle Gebühren zu berechnen.

*

Erleichterungen für Polen bei der Danziger Devisenbewirtschaftung.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 26. Juni.

Die in der vergangenen Woche in Danzig aufgenommenen **Besprechungen zwischen Danzig und Polen über die Auswirkungen der Danziger Devisenbewirtschaftung** dürften im Laufe dieser Woche fortgeführt werden. Der allgemeine Standpunkt bei diesen Verhandlungen läßt sich dahin bestimmen, **daß die Danziger Regierung bereit ist, der Polnischen Regierung auf dem Gebiete der Devisenbewirtschaftung jede denkbare Erleichterung zu gewähren. Andererseits hält Danzig grundsätzlich an der Devisenbewirtschaftung fest,** die als vorübergehende Maßnahme beschlossen wurde und noch eine gewisse Zeit im Interesse der Danziger Regierung aufrecht erhalten werden muß.

In der polnischen Presse war behauptet worden, daß mit der Abreise des Gesandten Roman nach Warschau der Abbruch der Polen-Danziger Devisenverhandlungen offenkundig geworden sei.

Tschahar — der Schlüssel Asiens.

Der östliche Punkt der großen trans-kontinentalen Völkerstraße.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau")

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Japan bei seinem Vorgehen in Nordchina an einem Punkte ansetzt, der nicht nur für seine weiteren chinesischen Pläne gut gewählt ist, sondern der auch im Lichte der von Japan ausgehenden Parole „Asien den Asiaten" eine entscheidende Bedeutung hat. Nach allem, was man aus Ostasien erfährt, sind bereits starke japanische Streitkräfte dabei, die Provinz Tschahar, nördlich von Peking und Tientsin, die sich in den Winkel zwischen Mandschukuo und der Mongolei hineinschiebt, zu besetzen. Es ist eine englische Zeitung, die „Times" die auf die große geopolitische Wichtigkeit gerade dieses Teils des asiatischen Kontinents hinweist. Tschahar beherrscht das pazifische Ende einer der bemerkenswertesten Völkerstraßen der Erdgeschichte. Dazu kommt, daß es den Zugang zu einem der gewaltigsten, in seiner Ausdehnung heute überhaupt noch nicht zu begrenzen Kohlenlager erschließt.

Diese große Völkerstraße, die in Tschahar ihren östlichsten Punkt erreicht, ist mehr als 9 000 Kilometer lang und wird mindestens seit 6 000 Jahren benutzt.

Sie verläuft im wesentlichen längs des 40. nördlichen Breitengrades, der deshalb so interessant ist, weil er die große Landmasse Nordasiens von den alpinen Gebirgsketten Mittelasiens trennt. Nördlich des 40. Breitengrades gibt es in Asien keinen Quadratkilometer, auf dem im Winter die mittlere Temperatur über dem Gefrierpunkt läge. Von Schan Hai Kwan am Gelben Meer führt längs dieser bemerkenswerten Linie ein durch die Geschichte von sechs Jahrtausenden markierter Weg über Peking, Kaschgar, Samakrand, den Ararat und Erzerum, Angora und die Ruinen von Troja an das Aegäische Meer. Schan Hai Kwan am Ostende dieser Linie ist für das gesamte östliche Asien, gleichviel ob russisch, japanisch oder chinesisch, deshalb von so großer Bedeutung, weil es an der pazifischen Küste den nördlichsten Hafen darstellt, der während des ganzen Jahres nicht zufriert. Das westliche Ende des großen Verkehrszuges ist gleichzeitig der westlichste Punkt Asiens.

Der Hauptteil der

Kohlenfelder von Schansi

liegt südlich des 40. Breitengrades und ganz innerhalb der Großen Mauer, aber auch nördlich davon harren ungeheure Mengen guter Kohle der Erschließung, selbst noch außerhalb des Schutzgürtels der Großen Mauer. Die Verbindungswege liegen günstig zur See, und sie führen obendrein über reiche Eisenerzfelder. Das macht die Provinz Tschahar so außerordentlich wertvoll für ein industriell aufstrebendes Volk. Außerdem birgt die westlich unmittelbar anschließende Provinz Suyan noch größere Kohlenschätze.

Tschahar und Suyan sind lebenswichtige Teile Nordchinas. Abgesehen von den mineralischen Schätzen, die sie bergen, gehören sie zu den fruchtbarsten Gebieten.

Gleichzeitig kommt der Provinz Tschahar eine hohe strategische Bedeutung für den Schutz von Peking, der einstigen Hauptstadt des chinesischen Reiches, die in der ferneren Entwicklung vielleicht wieder eine bedeutsame politische Rolle spielen wird, zu. Da aber gerade hier und in der angrenzenden inneren Mongolei überhaupt unbotmäßige Stämme sitzen, war es vielleicht überhaupt ein Fehler der chinesischen Geschichte, einen so exponierten Platz wie Peking zur Hauptstadt zu bestimmen, solange die Herrschaft über die sie bedrohenden und nur zeitweilig wirklich unterworfenen Völkerschaften im Norden und in der Flanke nicht sichergestellt war. Das Schicksal, das die nordchinesischen Provinzen jetzt erleiden, ist in diesem Sinne gesehen, beinahe zwangsläufig. Selbst wenn China heute noch eine starke Militärmacht wäre, würde es ihm schwer fallen, die Provinzen, deren Bevölkerung voll Argwohn, Verachtung und selbst Haß für das chinesische Regime ist, dem Reiche zu erhalten.

Es ist möglich und vielleicht sogar wahrscheinlich, daß das schließliche Ergebnis der jetzigen Vorgänge die Befriedung Ostasiens sein wird, aber letzten Endes nur dadurch, daß die Entwicklung in einer

Zusammenschweißung des ganzen mongolischen Komplexes

endet. Dabei werden allerdings die alten mongolischen Führer in der inneren Mongolei ebenso verschwinden wie die jung-mongolischen Fanatiker der äußeren Mongolei. Vielleicht ist das aber notwendig, um in Ostasien einen dauernd bedrohlichen Konfliktsherd auszubrennen. Alle Mongolen sind im Grunde ihres Herzens passiv anti-russisch, aktiv anti-chinesisch und fanatisch eisenbahn-gegnerisch eingestellt. Das letztere deshalb, weil die Eisenbahn Landwirtschaft und Siedler ins Land brachte und das verträgt sich nicht mit dem nomadischen Charakter der mongolischen Volksstämme. Daß Japan seine Herrschaft auf diese mongolischen Gebiete erstrecken könnte, erscheint zweifelhaft. Die einsichtsvollen japanischen Staatsmänner wünschen das auch nicht, denn sie sind sich, von anderem abgesehen, darüber klar, daß das trockene Kontinentalklima mindestens im Winter der japanischen Konstitution nicht entspricht. Ihre Absichten gehen über Tschahar und die anderen Randgebiete Chinas kaum hinaus. Die militärischen Extremisten und Imperialisten mögen weitergehende Ziele haben. Die Tatsachen werden sich ihnen entgegenstellen.

Es bleibt die Frage, was mit dem Teil Chinas geschehen soll, der südlich des 40. Breitengrades liegt. Hier ist an der Tatsache nicht vorbeizukommen, daß in diesen Gebieten eine Bevölkerung wohnt, deren Zahl nicht weit hinter 500 Millionen zurückbleiben wird, während Japan, selbst wenn es auch die letzte Ecke seines Reiches auskehrt, nicht mehr als 90 Millionen dem entgegenstellen kann.

Aber auch wenn man diesen rohen Vergleich nicht ziehen will, bei dem schließlich auch noch die finanziellen Kräfte gegeneinander abgewogen werden müssen, so soll man die Bedeutung des Besitzes von Peking und der es umgebenden Provinzen nicht überschätzen, die Macht des passiven Widerstandes, den ein 500 Millionen-Volk schließlich ausüben könnte, nicht unterschätzen. Peking war niemals als Reichshauptstadt günstig gelegen, denn es war zu weit in die äußerste nordöstliche Ecke vorgeschoben, und es ist obendrein durch Gebirgszüge von der großen Masse des chinesischen Gebietes abgetrennt. Das Gesicht der Stadt ist nach außen gerichtet, nicht nach innen. Das gab sie dem japanischen Zugriff rasch preis, aber das wird den politischen Wirkungen, die von hier ausgehen können, natürliche Grenzen setzen Das Schicksal Pekings und der nordchinesischen Provinzen, die Japan jetzt seinem Einfluß zu unterwerfen bemüht ist, entscheidet noch nicht über das der kompakten Landmasse, die im Rücken dieses Gebietes liegt, obwohl ihr Besitz zweifellos große wirtschaftliche Möglichkeiten erschließt.

*

Wettrüsten zwischen Japan und Rußland.

Die großen Anstrengungen, die die Sowjetunion gegenwärtig unternimmt, um ihre Luftflotte mit größter Beschleunigung zu verstärken, haben in Japan ein lebhaftes Echo gefunden. Man ist in Tokio entschlossen, sich an dem allgemeinen Wettrüsten zu beteiligen. Vorläufig wurde angeordnet, daß die ständig verwendungsbereiten Flugzeuge der vordersten Front auf 1000 vermehrt werden sollen. Ferner wird die Zahl der Fliegerregimenter von 8 auf 16 erhöht. Auch fünf neue Flakregimenter werden aufgestellt, davon eines in Korea und ein anderes auf Formosa. Auch der Einrichtung von neuen Fliegerschulen wendet man große Aufmerksamkeit zu. Bei der Beurteilung dieser Nachrichten darf nicht übersehen werden, daß sie von amtlicher japanischer Stelle ausgegeben wurden. In Wirklichkeit werden die japanischen Luftrüstungen erheblich stärker sein.

Im Zusammenhang mit diesen Rüstungsverstärkungen ist die Nachricht von Interesse, daß auch China nach wie vor eifrig an dem Ausbau seiner kleinen militärischen Luftflotte arbeitet. Neuerdings hat man sich dazu italienische Hilfe gesichert. In den letzten Wochen sind 20 italienische Fliegeroffiziere unter Führung eines Brigadeadmirals nach China zur Reorganisation des Flugwesens abgegangen. Umgekehrt benutzten die ostasiatischen Nationen jede Gelegenheit, um die europäischen Luftflotten kennen zu lernen. So weilte bekanntlich unlängst eine aus zehn Offizieren bestehende japanische Militärmission auch längere Zeit in Polen.

Hochverrat im Kreml.

Bisher 20 Personen verhaftet.

Aus Moskau wird gemeldet:

Wie verlautet, soll auf Veranlassung des Bundeskommissariats des Innern der Kommandenr der Kreml-Schutzwache seines Postens enthoben und verhaftet worden sein. Außerdem sei gegen ihn und weitere Mitglieder der Schutzwache ein Parteiverfahren eingeleitet worden. Die Zahl der Verhaftungen soll im ganzen 20 übersteigen.

Dem Kommandeur der Schutzwache wird, wie weiter verlautet, gegenrevolutionäre Gesinnung vorgeworfen. Er habe mit sowjetfeindlichen Kreisen Verbindung unterhalten und Leute in seine Truppe eingestellt, die dem feindlichen Lager angehörten. Die alte Wache soll abgelöst und durch eine neue, besonders ausgesuchte Wachttruppe ersetzt worden sein. Bekanntlich wohnen im Kreml Stalin, Molotow und viele andere leitende Persönlichkeiten der Sowjets.

Eine amtliche Meldung über die Verhaftung des Kommandeurs und weiterer Mitglieder der Schutzwache des Kreml liegt bisher nicht vor.

Ein ganzer Sowjetgau gemaßregelt.

Die Auseinandersetzungen innerhalb der Kommunistischen Partei der Sowjetunion nehmen ihren Fortgang. In großer Aufmachung verbreitet die Telegraphenagentur der Sowjetunion eine Verordnung des Hauptausschusses der Partei, in der der Gau Saratow an der Wolga wegen „groben Mißbrauchs des Vertrauens der Partei und Schädigung des Parteiansehens" scharf gerügt und seine Verwaltung gemaßregelt wird.

In der Verordnung heißt es u. a., die Saratower Gauleitung habe eine ebenso ungerechte wie nachlässig arbeitende Verwaltung geführt. Durch den nachlässigen Umgang mit den Parteischriftstücken sei die Partei schwer geschädigt worden. Die Empfehlungen der Parteikontrolle habe man abgelehnt und die wichtigsten Beschlüsse eigenmächtig gefaßt.

Es habe eine Vetternwirtschaft geherrscht, die u. a. dazu geführt habe, daß man guten Bekannten Grund und Boden als persönlichen Besitz gegeben habe. Auch zahlreiche Vorsitzende der Kollektivwirtschaften seien unrechtmäßig abgesetzt und gemaßregelt worden. Aber Räuber und Hochstapler habe man in der Partei belassen.

In der Verordnung werden schließlich die führenden Beamten der Gauverwaltung der Partei gemaßregelt, ihre Verfassungen und Verordnungen für aufgehoben und ungültig erklärt und scharfe Maßnahmen gegen eine Wiederholung derartiger Vorgänge verfügt.

„Nun ist Dein Junge Generalfeldmarschall!"

Vor 20 Jahren — am 27. Juni erhielt General von Mackensen den Marschallstab.

Mit unverwüstlicher Spannkraft hat der letzte noch lebende Generalfeldmarschall des Weltkrieges in den letzten Wochen eine Reihe hoher Ehrungen erfahren. Er hat weite Fahrten über Land gemacht, war heute in Berlin, morgen in Lübeck, übermorgen in Hamburg, war in Ungarn und an anderen Punkten, die noch vom Weltkriege her Interesse für ihn besaßen. Nirgendwo kannte er Ermüdung. In seiner schwarzen Husarenuniform fuhr er, von der Bevölkerung begeistert begrüßt, durch die Städte und Straßen. Er nahm Besichtigungen vor, hörte Vorträge und Erläuterungen. Wo er auftauchte, jubelte man ihm zu. Die leuchtenden Augen in dem kräftigen roten Gesicht unter den weißen Haaren und über dem gesträubten weißen Schnurrbart blitzten freundlich in die Runde. Wer dachte daran, daß dieser Mann im vorigen Jahre bereits seinen 85. Geburtstag gefeiert hatte. Und nun jährt sich zum 20. Male der Tag, an dem Generalfeldmarschall von Mackensen während des Weltkrieges den Marschallstab erhielt. Am 27. Juni 1915 meldete der Draht diese Ehrung der Welt. Der Sieger von Gorlice-Tarnow bestätigte damals von neuem den großen militärischen Ruf, der von jeher mit seinem Namen verknüpft war.

Ergreifend, an diesem Tage den Brief zu lesen, den der Feldmarschall am 27. Juni 1915 seiner Mutter schrieb. Es ist einer der schönsten Briefe, die je zwischen einer Mutter und einem Sohn gewechselt wurden: „Nun ist Dein Junge", schreibt Mackensen, „Generalfeldmarschall geworden, hat die höchste Würde erlangt, die einem Soldaten in seinem Berufe beschieden sein kann, und hat sie sogar vor dem Feinde, also in Betätigung des Zweckes seines Berufes erworben. Der liebe Gott hat meine Berufswahl und damit mein Leben sichtlich gesegnet. Weit über mein Verdienst und Erwarten hat er mich mit Glück überhäuft, von Stufe zu Stufe emporgetragen und mich zum Werkzeug der Siege gemacht, mit denen er unser Volk begnadigt. Ich vermag es oft gar nicht zu fassen, daß das alles Wirklichkeit ist, und warum gerade ich es bin, den das Soldatenglück sich ausgesucht hat. Meine Dankesschuld ist unermeßlich. Und welch ein weiteres Glück, liebe Mutter, daß Du diesen Aufstieg Deines Sohnes, diese Erfüllung seines Berufes noch erlebst. Wenn etwas meiner Freude noch eine besondere Weihe geben kann, so ist es diese ungewöhnliche Tatsache. Ich erblicke in ihr eine ganz besondere Gnade Gottes und messe Deinen Gebeten einen großen Anteil an den Erfolgen, die sich an meinen Namen knüpfen, bei. Wieviel Männer in meinem Alter können noch an eine Mutter schreiben, wie wenig sich noch ein Kind nennen hören und damit jung fühlen! Ich glaube, du bist die erste nichtfürstliche Frau in unserem Vaterlande, die einen Sohn als Generalfeldmarschall auf betendem Herzen durchs Leben tragen kann!"

Die Gesinnung, die aus diesem Brief spricht, die Religiosität, Bescheidenheit und tiefe menschliche Verbundenheit mit seiner Mutter, zeigen die wahren Gründe für die unverwüstliche Spannkraft, das nie ermüdende Interesse, das Feldmarschall von Mackensen noch heute mit allen Vorgängen des deutschen Lebens verbindet.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der polnische Holzmarkt.

Der Warschauer Holzmarkt steht im Zeichen der Bausaison. Alle Lagerhalter versorgen sich weiterhin mit Tischlerware, Friesen, Schalholz usw. Außerdem kaufen die Platzholzhändler in größeren Mengen Langholz und Baubretter ein, so daß ununterbrochene Transporte von den Sägewerken nach Warschau gehen.

Am Dickenmarkt erfreut sich hauptsächlich naß geklebtes Material in billigeren Sorten reger Nachfrage. Was Furniere anlangt, so konzentriert sich das Interesse in der Hauptsache auf Eichenfurniere. Trotz der bereits eingetretenen Belebung zeigen die Preise für die einzelnen Sortimente keine steigende Tendenz.

Am Warschauer Exportmarkt besteht völliger Mangel an neuen Transaktionen. Neben der Erledigung früherer Lieferungsabkommen (besonders der Abflößung von Sleepern nach England) tätigen die Exporteure keine neuen Abschlüsse, teils wegen Mangel an entsprechendem Material, teils infolge der Unmöglichkeit, rechtzeitig Bezahlung zu erhalten, teils schließlich wegen der bereits ihrem Ende zugehenden Saison.

Im Vordergrund steht gegenwärtig die Abflößung von Holzmaterialien, die sich normal abwickelt. Am Langholzmarkt ist auf einige größere Partien aufmerksam zu machen, die auf dem Wasserwege nach Solec in Kujawien geleitet werden. Neben einer Partie von etwa 1000 Festmetern, die dieser Tage in Warschau eintraf und der Firma K. Cukier gehört, werden noch drei Flöße der Firma Noblas erwartet, die rund 2500 Festmeter umfassen. Diese Partie ist, wie bereits gemeldet, für den deutschen Markt bestimmt. Ferner traf ein Transport ein, der sich aus 4 Flößen mit zusammen 3000 Festmenter zusammensetzt und der Firma Boszko aus Łomca gehört. Wie verlautet, erwarb die Firma Goldberger den ganzen Transport für ihr eigenes Sägewerk in Fordon. Der Preis stellte sich auf etwa 25 Złoty je Festmeter. Obwohl Partien solcher Langhölzer weiterhin eintreffen, wird, wie man aus den Avisen ersieht, sowie von dem Expeditionsbureau hört, die Gesamtmenge geringer sein, als im Vorjahr.

Fest im Preis liegen weiterhin Telegraphenstangen und Sleeper, für welche ungefähr 6,4 Schilling franko Danzig erzielt werden (für die Flößung). Dieses Material ist gesucht, weil verschiedene Exporteure noch größere Lieferungen auf Grund früherer Verträge auszuführen haben.

Pinsker Holzmarkt.

Am Pinsker Holzmarkt ist die Tendenz uneinheitlich. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Lage verschiedentlich verschlechtert. Die Umsätze sind geringer und es kommen nur kleinere Transaktionen mit Schwierigkeiten zustande. Das Geschäft befriedigt weder den Verkäufer noch den Käufer, wobei insbesondere die Zahlungsbedingungen viel zu wünschen übrig lassen. Das bezieht sich insbesondere auf den Inlandsverkehr. Letzterer steht augenblicklich im Mittelpunkt eines Konkurrenzkampfes der Platzholzhändler, der, wie es heißt, von den jüngeren Firmen in Szene gesetzt worden ist. Diese verkaufen ihre Ware angeblich unter den Marktpreisen. Einige Lagerhalter können den sich verschärfenden Konkurrenzkampf nicht länger durchhalten und liquidieren ihren Betrieb. So ist beispielsweise die Firma M. Czertok, welche ein großes Lager von Brettern und Baumaterial in Pinsk besaß, zur Liquidation ihres Geschäfts gezwungen. Man bemüht sich nunmehr eine Organisation der Platzholzhändler zu schaffen, zwecks Unterbindung dieser schädlichen Konkurrenz. An einer solchen Regelung sind auch die Sägewerke als unmittelbare Lieferanten der Lagerhalter interessiert, so daß auch von dieser Seite ein Druck auf ein baldiges Zustandekommen der neuen Organisation erfolgt.

Die Sägewerke in Pinsk arbeiten seit längerer Zeit nur zum Teil. Das Sägewerk Pina ist vor zwei Monaten stillgelegt worden. Außer Betrieb ist auch das Sägewerk der Firma Lubaszewski, auf welchem eine Bialystoker Firma Kiefernmaterial, das aus den Forsten eines benachbarten Gutes im Kreise Kamien stammte, einschnitt.

Der 8. Kongreß der internationalen Handelskammer.

Am Montag um 10,30 Uhr wurde der 8. Kongreß der internationalen Handelskammer im großen Hörsaal der Sorbonne feierlich eröffnet. In Anwesenheit des Präsidenten der Republik und von etwa 1000 Vertretern der Wirtschaft aus 40 Staaten begrüßte Staatssekretär Blaisot die Teilnehmer im Namen der Französischen Regierung. Nach einer Ansprache des Präsidenten der internationalen Handelskammer, Ventener von Vlissingen, die die Strukturwandlungen des Welthandels in den letzten beiden Jahren und die durch diese Änderung bedingte künftige Entwicklung des Wirtschaftslebens behandelte, berichtete der Generalsekretär der IHK, Pierre Vasseur, über die Tätigkeit der internationalen Handelskammer seit 1933, über das Thema „Internationale Werberegelung — die Voraussetzung für ehrlichen Wettbewerb im Kampf um den Absatzmarkt in der Welt". Der Vortragende führte hierzu aus, daß die freie Entfaltungsmöglichkeit der Leistungsfähigkeit, die eine Vorbedingung für die gesunde Entwickelung der Wirtschaft eines Volkes und der Welt ist, besonders häufig auf dem Gebiete der Wirtschaftswerbung durch ehrwidrige Werbung beeinträchtigt werde. Die internationalen restlichen Regelungen zur Verhinderung ehrwidriger Werbung hätten keinen durchschlagenden Erfolg gehabt. Viele Fälle würden von ihnen nicht erfaßt; bei dem Erfaßten stoße die Rechtsverfolgung auf zu große Schwierigkeiten. Es müsse das Streben aller Wirtschaftenden sein, die Sorge für die Ehrbarkeit in der Werbung nicht von Fall zu Fall jeweils einem Geschädigten zu überlassen, sondern das wirtschaftliche Ethos in seiner Gesamtheit zu fördern. Es werde daher angeregt, einen internationalen Ausschuß zu bilden, der zunächst die Mißstände auf dem Gebiete der Werbung untersuchen und Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung erwägen solle. Auf diesem Ausschuß solle sich dann eine „internationale Werbeschiedsstelle" bilden, die auf die Werbesitten erzieherisch wirken und gegen ehrwidrige Werbung außergerichtliche Maßnahmen ergreifen solle.

Sir Artur Balfour (England) wies in längeren geschichtlichen Ausführungen nach, daß die Konkurrenz der Länder mit niedrigerem Lebensstandard nicht etwas grundsätzlich Neues darstelle. Der Redner erinnerte dabei an den gewaltigen industriellen Aufschwung Deutschlands vor dem Kriege, der anfangs auf einem niedrigerem Lebensstandard als dem Großbritanniens und der Vereinigten Staaten beruht habe. Jetzt greife Japan mit Hilfe der modernsten Maschinen in die Ausfuhr ein. Japan sei einer der größten Käufer für Wolle, Baumwolle und andere Rohstoffe, bald auch für Fertigfabrikate. Sein Markt dehne sich sehr aus. Dazu komme noch die Tatsache, daß Japan Waren angemessener Qualität für weite Kreise des Binnenmarktes zu Preisen herstellen könne, die für sie erschwinglich sind. Dadurch weiche es dem Weltmarkt allgemein aus und schaffe neue Bedürfnisse, die dann durch die älteren Industriestätten befriedigt werden könnten. Der Welthandel sei heute in einer verzweifelten Lage, weil jedes Land den Nationalismus bis zum Äußersten treibe und den normalen Verlauf wirtschaftlicher Beziehungen dadurch unterbinde. Zum Schluß sprach der Redner die Überzeugung aus, daß ein freierer Umlauf von Gütern und Dienstleistungen der einzige Weg sei, auf dem man hoffen könne, den hohen erreichten Lebensstandard auch weiter zu erhalten oder die Hilfsquellen, die noch der Entwickelung harren, zu entfalten.

Der erste Tag

des Kongresses der internationalen Handelskammer war Beratungen der drei einzelnen Gruppen gewidmet. Die erste Gruppe behandelte Wirtschaft und Finanzen, die zweite Verteilungsfragen und die dritte Transportfragen. In der ersten Gruppe, die von Heldring geleitet wird, sprachen u. a. Sir Artur Balfour, England, und Präsident Reichard, Deutschland. Die zweite Gruppe, die unter dem Vorsitz Bernheims steht, befaßte sich mit der Technik und den Kosten der Verteilung. Das Präsidium der dritten Gruppe hat Kurt Weigelt.

Am Montag nachmittag sprach der Präsident des Werberates der deutschen Wirtschaft, Ministerialdirektor J. e. R. Ernst Reichard.

Die Gruppe „Beförderung zur Luft" des Kongresses der internationalen Handelskammer hielt unter dem Vorsitz von Dr. Kurt Weigelt-Deutschland eine Sitzung ab. Es wurden mehrere Entschließungen angenommen, die sich auf die Hemmnisse des Luftverkehrs, die Vereinfachung der Dokumente, die Zollregelung und die Verantwortung bei Verzögerungen auf dem Luftwege bezogen. Des weiteren soll die Zusammenarbeit von Flugzeug, Schiff und Eisenbahn untersucht werden. Hinsichtlich der Postbeförderung wurde eine Entschließung angenommen, die sich für die Abschaffung des Luftpostzuschlages von 1936 ausspricht.

Regelung des deutschen Transfers ab 1. Juli.

In Übereinstimmung mit den Grundsätzen des Communiqués der Berliner Transferkonferenz vom 29. Mai 1934 hatte die Reichsbank am 14. Juni 1934 die Transferregelung für alle innerhalb der Zeit vom 1. Juli 1934 bis 30. Juni 1935 eintretenden Fälligkeiten aus mittel- und langfristigen deutschen Auslandsverpflichtungen bekannt gegeben. Mit Rücksicht darauf, daß die deutsche Devisenlage, die zu dieser Regelung führte, in der Zwischenzeit keineswegs eine Besserung vielmehr eine weitere Verschlechterung erfahren hat, sieht sich die Reichsbank genötigt, eine entsprechende **Regelung für ein weiteres Jahr vom 1. Juli 1935 bis 30. Juni 1936 zu treffen.**

Das Reichsbankdirektorium bestimmt daher gemäß § 3 des Gesetzes über Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber dem Ausland vom 9. Juni 1933 hinsichtlich aller mittel- und langfristigen deutschen Auslandsverbindlichkeiten, die in der Zeit vom 1. Juli 1935 bis 30. Juni 1936 fällig und bei der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden eingezahlt werden, das folgende:

1. **Ein Bartransfer findet nicht statt.**
2. **Jeder Zinsscheininhaber ist berechtigt, auf Grund der für ihn durch Reichsmarkzahlung des deutschen Schuldners an die Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden gegen diese begründeten Reichsmarkforderungen nach näherer Maßgabe der Durchführungsbestimmungen mit 3 v. H. jährlich verzinsliche und mit 3 v. H. des jeweils umlaufenden Betrages jährlich tilgbare, bis zum 1. Jannar 1946 laufende Fundierungsschuldverschreibungen der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden in Höhe des Nominalbetrages des Zinsscheines und in der Höhe der Währung, in der der Zinsschein lautet zu erhalten. Kapital, Zinsen und Tilgungsbeträge der Schuldverschreibungen sind mit der Reichsgarantie ausgestattet, auf die die Beschränkungen und Verbote des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung vom 4. Februar 1935 und die Vorschriften des Gesetzes über die Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber dem Ausland vom 9. Juni 1933 keine Anwendung findet.**
3. Den Zinsscheingläubigern stehen die sonstigen Zinsgläubiger **sowie die Gläubiger von Devidendenforderungen und Forderungen auf regelmäßige wiederkehrende Leistungen ähnlicher Natur gleich, die gemäß dem Gesetz über Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber dem Ausland vom 9. Juni 1933 bei der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden einzuhalten sind.**
4. **Die Behandlung von Tilgungsbeträgen und Kapitalrückzahlungen wird besonderer Regelung vorbehalten. Ihre Transferierung unterbleibt.**
5. **Der Zahlungsverkehr gegenüber dem Ausland, der durch Verrechnungs- oder Zahlungsabkommen oder durch sonstige Vereinbarungen anderer Weise als durch Einzahlung bei der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden seine Regelung findet, bleibt von den vorstehenden Bestimmungen unberührt.**

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 25. Juni. Danzig: Ueberweisung 100,00 bar 100,00, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,815—46,995, Prag: Ueberweisung 452,62, Wien: Ueberweisung —,—. Paris: Ueberweisung —,—. Zürich: Ueberweisung 57,75. Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,06, Kopenhagen: Ueberweisung —,—, Stockholm: Ueberweisung 75,00, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 25. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,20, 89,43 — 88,97, Belgrad —, Berlin 213,10, 214,10 - 212,10, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—. Spanien —,—, —,— — —,—. Holland 359,85, 360,75 — 358,95, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 116,70, 117,25 — 116,15, London 26,11, 26,24 — 25,98, Newyork 5,27, 5,30 — 5,24, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,98½, 35,07 — 34,90, Prag 22,13, 22,18 — 22,08, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,70, 135,35 — 134,05, Schweiz 173,05, 173,48 — 172,62, Tallin —, Wien — Italien 43,70, 43,82 — 43,58.

Berlin, 25. Juni. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,471—2,475, London 12,225—12,255, Holland 168,64—168,98, Norwegen 61,45 bis 61,57, Schweden 63,05—63,17, Belgien 41,885—41,965, Italien 20,42 bis 20,46, Frankreich 16,39—16,43, Schweiz 81,03—81,19, Prag 10,36 bis 10,38, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,855—46,955, Warschau 46,855—46,955.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,25 Zł., do. kleine 5,24 Zł., Kanada 5,21 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,95 Zł., 100 Schweizer Franken 172,54 Zł., 100 franz. Franken 34,88½ Zł., 100 deutsche Reichsmark —,— und in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 358,30 Zł. Belgisch Belgas 88,60 Zł., ital. Lire —,— Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	15.00—15.25	Beluschken	33.00—35.00
Roggen	12.25—12.50	Viktoriaerbsen	26.00—32.00
Braugerste	—.—	Folgererbsen	—.—
Einheitsgerste	15.00—15.50	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Sammelgerste	14.00—14.75	Tymothee	—.—
Hafer	14.25—14.75	Engl. Raygras	—.—
Roggenmehl (65%)	18.25—19.25	Speisekartoffeln	3.50—4.00
Weizenmehl (65%)	22.75—23.25	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenkleie	9.50—10.00	Weizenstroh, lose	2.75—2.95
Weizenkleie, mittelg.	9.50—10.00	Weizenstroh, gepr.	3.35—3.55
Weizenkleie (grob)	10.00—10.50	Roggenstroh, lose	3.25—3.50
Gerstenkleie	9.25—10.50	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Winterraps	—.—	Haferstroh, lose	3.75—4.00
Rübsen	—.—	Haferstroh, gepreßt	4.25—4.50
Leinsamen	44.00—47.00	Gerstenstroh, lose	2.45—2.95
blauer Mohn	36.00—39.00	Gerstenstroh gepr.	3.35—3.55
gelbe Lupinen	13.00—13.50	Heu, lose	6.50—7.00
blaue Lupinen	10.50—11.00	Heu, gepreßt	7.00—7.50
Seradella	—.—	Netzeheu lose	7.50—8.00
roter Klee, roh	130.00—140.00	Netzeheu, gepreßt	8.00—8.50
weißer Klee	80.00—110.00	Leinkuchen	18.00—18.25
Schwedenklee	220.00—240.00	Rapskuchen	13.25—13.50
Klee, gelb ohne Schalen	70.00—80.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	16.75—17.25
Senf	36.00—40.00	Sojaschrot	18.50—19.00
Sommerwicke	—.—		

Gesamttendenz schwach. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 665 to, Weizen 735 to, Gerste 160 to, Hafer 75 to, Roggenmehl 163 to, Weizenmehl 12,5 to, Kartoffelflocken 15 to, Roggenkleie 145 to, Weizenkleie 65 to, Gerstenkleie 10 to, Viktoriaerbsen — to, Folgererbsen 5 to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen 22,5 to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen — to, Rapskuchen — to, Mischkuchen — to, Wolle — to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln — to, Senf 15 to, Klee — to, Mais — to, blauer Mohn 4 to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella to, Stroh — to, Weißklee — to, Gelbklee — to, Schwedenklee — to, Rübsen 0,75 to, Sonnenblumenkuchen 3 to Luzerne — to, Mohnkuchen — to, Sojaschrot 2,5 to, Erdnußkuchen 2,5 to.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 26. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty.

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468 5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Beluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	12.25—12.50	Weizenkleie, grob	10.25—10.75
Standardweizen	15.00—15.50	Gerstenkleie	10.00—10.75
a) Braugerste	—.—	Winterraps	—.—
b) Einheitsgerste	15.50—16.00	Rübsen	—.—
c) Sammelgerste	14.25—15.00	blauer Mohn	35.00—37.00
Hafer	14.50—15.25	Senf	34.00—36.00
Roggenm. I A 0-55%	20.75—21.25	Leinsamen	45.00—47.00
" I B 0-65%	19.25—19.50	Beluschken	—.—
" II 55-70%	14.75—15.25	Wicken	—.—
Roggenschrotm. 0-95%	15.50—16.00	Seradella	—.—
		Felderbsen	—.—
		Viktoriaerbsen	26.00—28.00
Roggennachmehl unt. 70%	12.50—13.00	Folgererbsen	21.00—24.00
Weizenm. I A 0-20%	27.25—29.25	Tymothee ger.	—.—
" I B 0-45%	25.50—26.50	blaue Lupinen	9.50—10.25
" I C 0-55%	24.75—25.75	gelbe Lupinen	10.75—11.75
" I D 0-60%	23.75—24.75	engl. Raygras	—.—
" I E 0-65%	22.75—23.75	Gelbklee, enthülst	—.—
" II A 20-55%	21.00—22.00	Weißklee	—.—
" II B 20-65%	20.50—21.50	Rotklee, unger.	—.—
" II C 45-55%	—.—	Rotklee, gereinigt	—.—
" II D 45-65%	19.25—20.25	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.75
" II E 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	11.25—11.75
" II F 55-65%	15.00—15.50	Leinkuchen	18.50—19.00
" II G 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.25—13.75
" III A 65-70%	14.00—15.00	Sonnenblumenkuch.	—.—
Weizenm. III B 70-75%	12.25—12.75	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.75—17.25	Trockenschnitzel	8.00—9.00
		Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Roggenklete	9.25 10.00	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.75
Weizenklete, fein	10.50—11.00	Netzeheu, lose	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	10.00—10.25	Sofaschrot	19.00—19.50

Fabrikkartoff. p. kg% — gr. Speisekartoffeln Pommerell. 4.75—5.00

Allgemeine Tendenz: nicht einheitlich. Roggen abwartend, Weizen, Hafer, Weizen- und Roggenmehl ruhig, Gersten schwächer.

Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	17 to	Speisekartoffel	30 to	Hafer	— to
Weizen	397 to	Fabrikkartoff.	— to	Beluschken	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Raps-Schrot	— to
a) Braugerste	15 to	blauer Mohn	— to	Rübsenschrot	— to
b) Einheits- "	240 to	weißer Mohn	— to	Gemenge	15 to
c) Sammel- "	105 to	Netzeheu	— to	Blaue Lupin.	— to
Roggenmehl	16 to	Rotklee	— to	Raps	— to
Weizenmehl	39 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Gelbe Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sämereien	— to
Roggenkleie	30 to	Kartoffelflock.	— to	Wolle	to
Weizenkleie	35 to	Dreschstroh	— to	Leinkuchen	— to

Gesamtangebot 979 to.

Warschau, 25. Juni. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 17,00—17,50, Sammelweizen 16,00—16,50, Roggen I 12,50—12,75, Roggen II 12,25—12,50, Einheitshafer 16,25 16,75, Sammelhafer 15,50—15,75, Braugerste 16,00—16,50, Mahlgerste —,—, Grützgerste 15,00—15,50, Speisefe derbsen 23,00 bis 25,00, Viktoriaerbsen 37,00-40,00, Wicken 30,00—31,00, Beluschken 26,00—27,00, doppelt gereinigte Seradella 14,00—15,00, blaue Lupinen 8,50—9,00, gelbe 11,00—11,50, Winterraps —,—, Winterrübsen —,—, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 40,00—45,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,— — —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,— — —,—, roher Weißklee —,— bis —,—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,— —,—, blauer Mohn 39,00—42,00, Weizenmehl I A 32,00—35,00, B 29,00 bis 32,00, C 27,00—29,00, D 25,00—27,00, E 23,00—25,00, II A —,—, B 21,00—23,00, C —,—, D 20,00—21,00, E —,—, F 19,00—20,00, G 18,00—19,00, III A 13,00—14,00, Roggenmehl I (0-55%) 22,50—23,50, Roggenmehl I (0-65%) 21,50—22,50, Roggenmehl II 16,00—17,00, Roggenschrotmehl 16,50—17,50, Roggenschrotnachmehl 13,00—14,00, grobe Weizenkleie 11,00—11,50, mittelgrob 10,50—11,00, fein 10,50 bis 11,00, Roggenklete 9,50—10,00, Leinkuchen 17,75—18,25, Rapskuchen 12,50—13,00, Sonnenblumenkuchen 16,00—16,50, Soja-Schrot 17,75—18,00, Speisekartoffeln 4,00—4,50.

Umsätze 1489 to, davon 539 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 25. Juni. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 350 Rinder (darunter 32 Ochsen, 121 Bullen, 197 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 653 Kälber, 85 Schafe, 1331 Schweine, zusammen 2419 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 56—62, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 48—52, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 44—46, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 32—38.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 52—58, vollfleisch., jüngere 46—50, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42—44, mäßig genährte 32—36.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 52—58, Mastkühe 46—50, gut genährte 28—32, mäßig genähre 18—20.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 56—62, Mastfärsen 48—52, gut genährte 44—46, mäßig genährte 32—38.

Jungvieh: gut genährtes 34—40, mäßig genährtes 32—34.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 58—66, Mastkälber 54—56, gut genährte 48—52, mäßig genährte 40—46.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 48—56, gut genährte —.—, alte Mutterschafe —.—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 68, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 64—66, vollfl. von 80—100 kg Lebendgewicht 60—62, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 52—58, Sauen und späte Kastrate 54—64, Bacon-Schweine —.—.

Marktverlauf: belebt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 25. Juni. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —.—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 32—34, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—31, fleischige 25—27. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 29—32, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 24—28, fleischige 18—23, gering genährte 10—17. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 33—35, vollfleischige 28—32, fleischige —,—. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—. Kälber: Doppellender bester Mast 65, beste Mastkälber 44—48, mittlere Mast- u. Saugkälber 35—40, geringere Kälber 25—30. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast —,—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —,—, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 41—43, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 38—40, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 36—38, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 30—32, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 30—36.

Bacon-Schweine — je Zentner, Vertragsschweine —.

Auftrieb: 2 Ochsen, 59 Bullen, 24 Färsen, 36 Kühe: zusammen 121 Rinder, 94 Kälber, 21 Schafe, 949 Schweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: 20 Ochsen, 89 Bullen, 12 Kühe, 2 Färsen, 14 Kälber, 23 Schafe, 442 Schweine, 428 Bacons.

Die Erzeugerpreise ab Stall liegen bei Schweinen und Rindern 4—5 G. pro Ztr. unter den notierten Großhandelspreisen. Einzelne Spitzentiere über Notiz.

Anmeldung für Rinder und Schweine: Mittwoch, vorm 10 Uhr. Außerhalb des Markttages werden keine Rinder zugelassen.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.